



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

221 (16.5.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268855)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernruf: Sammelnnummer 304 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (120 Hefen) u. 10 Mal (100 Hefen) in der Ausgabe B. Einzelheft 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Die Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Preise) verhandelt, behält sich kein Anrecht auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Ausgaben: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Württembergische 10 Pf. Die 4gehalt. Württembergische im Teilteil 4 Pf. Schwäbinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Württembergische 4 Pf. Die 4gehalt. Württembergische im Teilteil 1 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Württemberg 15 Hefen, für Baden 13 Hefen. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3. 14/15. Tel. Sammel-Nr. 304 21. Abdruck- u. Verlagsort: Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Verlagsort: Mannheim. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

3. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 221

Donnerstag, 16. Mai 1935

Nach alter Art

Klingende und verlogene Redensarten

Der politische Tag

Frankreichs roter Bundesgenosse legt zeitweise Manieren an den Tag, die nicht nur allen Regeln von Sitte und Anstand, sondern auch dem primitivsten Gebot des Völkerrechts Hohn sprechen. Wenn stieg nicht das Blut in den Kopf, als er von der Verhaftung von insgesamt 27 deutschen Geistlichen und von den Todesurteilen gegen zwei Geistliche und sechs deutsche Bauern in Rußland las, die das schandvolle Verbrechen begingen, nicht freiwillig im roten Bauern- und Arbeiterparadies verhungern zu wollen, sondern versucht, durch internationale Lebensmittelhilfe ihr Leben weiterhin dürrig zu fristen. Denn seit Monaten ist es ein offenes Geheimnis, daß viele Landstriche Sowjetrußlands mit Hunderttausenden von Menschen der Hungersnot preisgegeben sind, wenn ihnen nicht Hilfe von außen zufließe. Die Sowjetbehörden erklären sich selbst als nicht in der Lage, diese Hilfe zu gewähren, und es besteht Grund zu der Annahme, daß nicht einmal die Absicht vorhanden ist, den dringenden Bedürfnissen der notleidenden Landbevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Welcher halbwegs gerecht denkende Mensch kann es eigentlich diesen mit dem Hungertod Ringenden verübeln, wenn sie eine international eingeleitete Hilfsmahnahme freudig benutzen, um das zum Leben Nötigste zu erhalten. Der russische Einwurf, die Lebensmittelforderungen seien als nationalsozialistische Propaganda zu betrachten, ist ebenso grundlos wie lächerlich. Die „Wiener Reichspost“, die doch bestimmt nicht als ein nationalsozialistisches Organ anzuspüren ist, schreibt mit Recht zu diesen Vorgängen:

„Es wäre zu wünschen, daß die Nachricht in der abendländischen Welt zeitgerecht ein Echo erweckt, mächtig genug, das Schlimmste zu verhindern.“

Wir sind da leider ein bißchen skeptisch. Das vielgerühmte Weltgewissen hat in allen Dingen, in denen deutsche Belange verlegt werden, einen recht gesunden Schlaf. Nur wenn wir es wagen, von unseren heiligsten Rechten, der Reinerhaltung unserer Ehre und der Sorge um unsere Sicherheit Gebrauch zu machen, wacht es laut schreiend auf.

Was sich in Rußland vollzieht, ist brutaler Mord; mit dem Mörder aber feierte der Vertreter des allerchristlichsten Frankreichs auf rauschenden Banquetten und festlichen Empfängen die mit einer schlecht stehenden Friedensmaske behängte Gewalttat.

Die Gewalttat aber schreckt vor nichts zurück. Wenn einige französische Blätter auch immer wieder auf das angebliche Versprechen Stalins hinweisen, die kommunistische Propaganda in Frankreich einzustellen, wer kann ihnen Glauben schenken? Und wenn selbst in der Moskauer Schlussverlautbarung dieses Versprechen ausdrücklich niedergelegt ist, was ist damit gewonnen? Das letzte Ziel Stalins ist und bleibt die Weltrevolution, die in dem Lande am leichtesten zum Ausbruch zu bringen ist, das sich der drohenden Gefahr in leichtfertiger Weise in die Arme wirft. Die Ergebnisse der französischen Gemeindevorwahlen waren die ersten Früchte

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Der amtliche Bericht aus Moskau

Moskau, 15. Mai. (Hb-Funk.) Die Tagesschau veröffentlicht den amtlichen Bericht über die Moskauer Verhandlungen mit Kaval, der folgendes besagt:

Während der Unterredungen, die am 13., 14. und 15. Mai in Moskau stattfanden, hatten Stalin, Molotow und Litwinow sowie Kaval ihrer Genugtuung über den am 2. Mai 1935 in Paris unterzeichneten Vertrag Ausdruck gegeben, der die Verpflichtung der gegenseitigen Hilfe zwischen der Sowjetunion und Frankreich festlegt und die nötige Erläuterung gegeben hat. Die Vertreter der Sowjetunion und Frankreich hätten die Möglichkeit gehabt, das freundschaftliche Vertrauen sich zu stellen, das zwischen ihren Ländern durch den Vertrag geschaffen worden sei, der einen wohlwollenden Einfluß auf die Behandlung aller Fragen ausübt, und zwar sowohl der sowjetisch-französischen Beziehungen, als auch der Frage der allgemein-europäischen Ordnung, die im Rahmen der Zusammenarbeit der beiden Regierungen entstanden seien.

Beide Seiten seien mit der festen Offenheit an die Erörterung dieser Frage herangegangen. Sie konnten feststellen, daß ihre ständigen, in allen diplomatischen Unternehmungen zutage tretenden Bemühungen um die Sicherung des Friedens in einer Reihe von Staaten, die der Sache des Friedens zugehen seien, Un-

terstützungen gefunden hätten. Sie werde ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Schaffung gegenseitiger Garantien beweisen.

Gerade im Interesse der Friedenserhaltung seien diese Staaten verpflichtet, die Mittel zur Landesverteidigung nicht herabzumindern. Stalin habe sein volles Verständnis für die Bestrebungen des Landes ausgesprochen, einen Rüstungsstand zu erreichen, der den Notwendigkeiten seiner Sicherheit entspreche.

Die Vertreter der beiden Staaten haben andererseits ihren Entschluß bekräftigt, bei der Festlegung ihrer Zusammenarbeit nichts zu vernachlässigen, um mit der Hilfe aller solidarischen Regierungen eine Politik des Friedens und der Besserung der politischen Beziehungen zu fördern, die allein unter den Völkern das für die Entfaltung der materiellen und moralischen Belange der europäischen Kollektivität unerlässliche Vertrauen wiederherzustellen vermag.

Es wurde besonders anerkannt, daß der Abschluß des gegenseitigen Beistandspaktes zwischen Sowjetrußland und Frankreich in keiner Weise die Bedeutung schmälere, die die unaufschiebbare Verwirklichung eines Regionalpactes in Osteuropa bietet, der die ursprünglich hierfür vorgesehenen Staat-

ten aus der Grundlage von Verpflichtungen vereinigen würde, die auf den Nichtangriff, die Beratung und die Nichtunterstützung des Angreifers abzielen. Beide Regierungen werden sich mit vereinten Kräften zu diesem Zweck für die Ausgestaltung des geeignetsten diplomatischen Verfahrens weiterhin einsetzen.

Indem die oben angeführten gemeinsamen Entschlüsse der Öffentlichkeit übergeben werden, erklären die Vertreter der Sowjetunion und Frankreich mit allem Verantwortungsbewußtsein, daß sie damit die sie verbindende Fingabe an das schöpferische Werk des Friedens demonstrieren, das die Teilnahme keines Staates ausschließt und das seine volle Verwirklichung lediglich bei ehrlicher Mitarbeit aller interessierten Länder finden könne.

Abschluß der tschechoslowakisch-sowjetrussischen Verhandlungen

Paris, 16. Mai. (Hb-Funk.) Habas meldet aus Prag: Aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle verlautet, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines sowjetrussisch-tschechoslowakischen Beistandspaktes erfolgreich beendet seien und der endgültige Wortlaut am Mittwoch aufgesetzt worden sei. Er werde wahrscheinlich am Donnerstag vom Außenminister Beneš und dem sowjetrussischen Gesandten in Prag unterzeichnet werden.

Rüstungsneurose im englischen Oberhaus

Deutschland muß wieder einmal herhalten / Die Suche nach dem starken Kriegshelden

London, 15. Mai. Das Oberhaus lehnte am Mittwoch mit 23 gegen 9 Stimmen den Antrag des Oppositionsliberalen Lord Mottifone ab, daß die englische Regierung einen Wehrminister einsetzen solle, dem die Flotte, die Armee und die Luftstreitkräfte unterstehen.

Lord Mottifone sagte, es bestehe heute für England eine Art Kriegerangst, der sofortiges Handeln erforderlich sei, damit eine ungeheure Verschwendung und eine wirkliche Gefahr vermieden werde, die dann eintreten werde, falls England mit der Wiederausrüstung fortfahre, ohne eine Persönlichkeit an der Spitze zu haben, die nach einheitlichen Richtlinien die drei Hauptwaffengattungen organisiere.

Englands Stellung in der Welt verlange die Durchführung eines großzügigen Planes. Die Herstellung von Kriegsmaterial und die Ruhbarmachung der industriellen Hilfsquellen habe in anderen Ländern einen erstaunlichen und fast unglaublichen Grad erreicht. Er wolle sein Land mit Namen nennen, aber Tatsache sei, daß Englands Nachbarn eine Kriegsmaterialkapazität hätten, die achtmal größer als die englische sei.

Der Kriegsminister Lord Halifax erklärte den Vorschlag Lord Mottifones für völlig unannehmbar. Die einzige maßgebende Körperschaft, die über die Entwicklung der englischen Verteidigung zu entscheiden habe, sei das Kabinett. Ähnliche Vorschläge wie derjenige Lord Mottifones seien seit dem Ende des Weltkrieges schon öfters gemacht worden, aber stets unter den Tisch gefallen. Die jetzige Organisation der englischen Verteidigung stelle eine ganz ausgezeichnete Organisation der drei Waffengattungen Armee, Flotte und Luftstreitkräfte dar.

Der Kriegsminister teilte dann dem gespannt aufstrebenden Hause mit, daß er soeben von

einer Sitzung des Ausschusses für chemische Kriegsführung komme, in dem wohl die fähigsten Wissenschaftler Englands vertreten seien. Zurzeit habe man soeben das Problem der Gasmasken erörtert. Sehr gute Fortschritte würden in den Vorarbeiten zur Herstellung einer guten Gasmaske zu mäßigem Preise erzielt.

Die Bestrebungen gingen dahin, daß in erster Linie die Streitkräfte und dann die große Masse der Bevölkerung mit Gasmasken ausgerüstet werden kann, wenn sich die Notwendigkeit tatsächlich ergebe.

Nach dem Kriegsminister erhob sich im Oberhaus unter allgemeiner Spannung der bekannte englische

Presselord Rothermere

der erst vor kurzem zum ersten Male seinen Flag im Oberhaus eingenommen hatte. Er sagte, daß England heute vor der Möglichkeit der schrecklichsten Gefahr in der ganzen englischen Geschichte stehe. Die Entwicklung des Bombenflugzeuges könne das ganze Gesicht Europas stark verändern.

England habe die Armeen geschlagen und die Heberfallversuche Napoleons vereitelt; aber es sei unbekannt, wie ein Luftüberfall wirkungsvoll abgewandt werden kann.

Rothermere unterstützte den Vorschlag Lord Mottifones und erklärte, daß die „mächtvolle Persönlichkeit eines obersten Kriegsführers“ sehr nützlich für England wäre. Rothermere begründete hierauf die englische Ausrüstung mit Hinweis auf die „deutsche Gefahr“, die sich ihm in einem geradezu phantastischen Licht darstellte.

Die Zahl der Bombenflugzeuge, die Deutsch-

land besitze, gab er mit nicht weniger als 10 000 (!) an.

Das sei eine „schauerliche Gefahr“, und seiner Ansicht nach könne ihr nur begegnet werden, indem England jeden eventuellen Feindstaat wissen lasse, daß es mit gleicher Münze herausgeben könne. Rothermere sagte schließlich, daß England vielleicht 100 Millionen jährlich für seine Luftausrüstung ausgeben müßte.

Zum Schluß führte Lord Rothermere Klage, daß sein großer Pressefeldzug für die englische Luftausrüstung bisher nur so geringen Erfolg in England gehabt habe. Diese Frage müßte nicht nur im englischen Oberhaus, sondern im ganzen Lande erhoben werden. Nach der bereits mitgeteilten Abstimmung wurde die Aussprache abgeschlossen.

Ein lei' er Wink?

London, 15. Mai. Großbritannien hat bekanntlich für die Benutzung des Suezkanals durch fremde Kriegsschiffe im Falle eines bewaffneten Konfliktes bestimmte internationale Verpflichtungen übernommen. Im Hinblick auf die Zuspitzung im abessinisch-italienischen Streit wurde der englische Außenminister am Mittwoch im Unterhaus gefragt, ob die englische Regierung in Rom darauf hingewiesen habe, daß diese Verpflichtungen wirksam werden müßten, falls es aus Gründen, die sich mit den internationalen Vereinbarungen nicht in Einklang bringen ließen, zu Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien kommen sollte. Simon verneinte die Frage und fügte hinzu, er habe keinen Grund für die Annahme, daß die italienische Regierung nicht sehr gut die Verpflichtungen Englands kenne.

Verloren
1 Lederhandschuh
neu, v. 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100.

Herrenrod
Motorröder
Motorrod
Automarkt
Achtung!
Auto-Haefele
nur N 7, 2
2. od. 4. Rad-Anhänger
ich. Weber MANNHEIM J 6, 3-4 Auto-Batterien
heiben Dick
bilien
uf! Brachtvoll.
15
IHRE LEKTURE
ner

Die Ungarn haben Mackensen nicht vergessen

Begeisterter Empfang des Generalfeldmarschalls in Budapest

Budapest, 15. Mai. Mit unbeschreiblichem Jubel und Begeisterung ist Mittwochs nachmittags Generalfeldmarschall von Mackensen in Budapest empfangen worden. Eine unübersehbare Menschenmenge harrie seit vielen Stunden geduldig zu beiden Seiten des Donauufers, um das Eintreffen des Ungarn vom ganzen Volk so hoch verehrten deutschen Feldmarschalls miterleben zu können.

Vor der mit den deutschen Fahnen geschmückten deutschen Gesandtschaft am Donauufer waren zwei Husaren Schwadronen und eine Ehrenkompanie aufmarschiert. Unmittelbar vor dem Eingang der Gesandtschaft hatten die Führer der reichsdeutschen Kolonie, die Amtswalter der Budapestener Ortsgruppe der NSDAP, die Hitler-Jugend und die deutsche Presse Aufstellung genommen.

Pünktlich um 5 Uhr traf der Generalfeldmarschall mit der ihm von der ungarischen Regierung bis Passau entgegengeführten Nacht „Sophie“ ein. Ungeheurer Jubel brach aus, als der Generalfeldmarschall in der Uniform der Totenkopfhusaren auf dem Deck des Schiffes sichtbar wurde.

In dem Augenblick, als der Generalfeldmarschall den mit den deutschen und ungarischen Fahnen geschmückten Landungsboots betrat, intonierten die beiden Militärkapellen das Deutschland- und das Horst-Wessel-

Lied. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schritt der Generalfeldmarschall sodann die Fronten der Ehrenkompanie und der beiden Husaren Schwadronen ab. Immer wieder erhob sich von allen Seiten stürmischer Jubel.

Vor dem Gesandtschaftsgebäude nahm der Generalfeldmarschall den

Vorbesuch der Truppen

ab. Als der Generalfeldmarschall sich sodann in das deutsche Gesandtschaftsgebäude begab, in dem er während seines Budapestbesuchs Quartier genommen hat, sammelte sich vor den Fenstern der Gesandtschaft eine unübersehbare Menschenmenge, die mit begeisterten Hochrufen nicht aufhören wollte, bis der Generalfeldmarschall auf dem Balkon der deutschen Gesandtschaft erschien. Tausende von deutschen Schwaben hatten sich aus der Umgebung von Budapest eingefunden,

um an den Kundgebungen für den deutschen Heerführer teilzunehmen.

Sämtliche Zeitartikel der großen Budapestener Morgen- und Abendpresse gelten ausnahmslos dem Generalfeldmarschall und geben immer wieder in außerordentlich warm gehaltenen Worten der tiefen Dankbarkeit und Verehrung Ausdruck, die das ganze ungarische Volk in Erinnerung an die ruhmreichen Taten dem großen deutschen Feldherrn entgegenbringt. Die Zeitartikel der Blätter sind in der Form von Kufrufen an das ungarische Volk gehalten, das dem Generalfeldmarschall von Mackensen 1919 auf ungarischem Boden angetane Unrecht jetzt durch den Ausdruck der Dankbarkeit und der Freude wieder gut zu machen. Befanulich war der Generalfeldmarschall im Jahre 1919 nach dem Zusammenbruch von der damaligen marxistischen Regierung Ungarns geangeneommen worden.

Putschplan gegen die estnische Regierung

Eine Aktion der Freiheitskämpferbewegung

Reval, 15. Mai. Die estnische Regierung veröffentlicht eine amtliche Erklärung über die Aufdeckung eines Putschplanes, der in den letzten Monaten von dem aktivistischen Flügel der estnischen Freiheitskämpferbewegung vorbereitet worden sei.

Nach den amtlichen Angaben sollen sich im Laufe des Winters in Reval und Dorpat unter der Führung des Hauptmanns A. D. Reba zwei Stützpunkte gebildet haben, die einen bewaffneten Umsturz gegen die Regierung Paets und die gewaltsame Beseitigung der führenden Männer dieser Regierung planten. Mit Hilfe eines Feldwebels sei es diesen Stützpunkten gelungen, sich in den Besitz von Handgranaten und zahlreichen Handfeuerwaffen zu setzen. Die Führer des Putschs sollen sogar die Anwendung von Giftgasen geplant haben.

Der Putschplan zielte schließlich darauf ab, führende Mitglieder der führenden Freiheitskämpferbewegung, die zum gemäßigten Flügel gehörten, der Regierung von den Plänen der aktivistischen Gruppe Mitteilung machten. Ueber die Stürze der Putschisten macht die amtliche Erklärung keine Angaben. Vorläufig befinden sich sechs Angehörige der Aktivistengruppen in Haft. Die übrigen Beteiligten werden bis zur Verurteilung des Gerichtsurteils auf freiem Fuß belassen.

Die estnische Freiheitskämpferbewegung, die im Jahre 1933 und in den ersten Monaten des Jahres 1934 hart an Boden gewonnen hatte, wurde am 12. März 1934 durch die Regierung Paets aufgelöst und verboten. Die leitenden Mitglieder der Bewegung wurden ver-

haftet. Im Herbst 1934 gelang es dem Führer der Freiheitskämpferbewegung, Siik, aus dem Revaler Hauptgefängnis nach Finnland zu entkommen.

Was wird Kowno beschließen?

Abschluss der Verhandlungen des Memelländer Prozesses

Kowno, 15. Mai. Die Verhandlung der Kassationsklagen gegen das Urteil des Kriegsgerichtes im Memelländer Prozess vor dem Obersten Gerichtshof wurde am Mittwochsabend abgeschlossen. Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes wird am 17. Mai um 13 Uhr bekannt gegeben.

Am dritten und letzten Verhandlungstag kamen noch einmal die fünf Verteidiger der Verurteilten und die beiden Vertreter der Staatsanwaltschaft sowie die beiden Nebenkläger zu Wort. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft, die in diesem Falle nicht als Staatsanwälte, sondern als Konsultanten des Obersten Gerichtshofes auftraten, betrauten ebenso wie in ihrer schriftlichen Stellungnahme den Standpunkt,

daß die Klagen in allen Punkten unbegründet und deshalb abzulehnen seien.

Den gleichen Standpunkt nahmen die beiden Zivilkläger ein. Die Verteidiger hielten dagegen auch in ihrem Schlusswort ihre Anträge auf Aufhebung und Niederschlagung der Beschuldigungen wegen der Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand aufrecht. Die dreitägige Verhandlung erstreckte sich lediglich auf die Klärung der formalrechtlichen Anfechtung und Vorbereitung des Prozesses sowie die Formulierung des Urteils, wobei es nicht im geringsten zu einer Angleichung der vollkommen auseinanderstrebenden Punkte der Verteidiger und der Staatsanwaltschaft kam. Die zehn anwesenden Beurteilten verzichteten auf persönliche Stellungnahmen.

Unvorsichtigkeit vernichtet eine alte Kirche

Hannau, 15. Mai. (SB-Funk.) In der alten Kirche von Altenlohm brach am Mittwochnachmittag Feuer aus. Obwohl die Wehren aus der ganzen Umgebung herbeigeleitet waren, konnte nichts mehr gerettet werden. Die Flammen fanden in dem Holzgebälk reiche Nahrung und legten, von heftigem Ostwind angefaßt, das ganze Gebäude in Schutt und Asche. Man hatte Mähe, die benachbarten Gebäude, die durch den starken Funkenflug gefährdet waren, vor einem Uebergreifen des Brandes zu schützen.

Die Altenlohmer Kirche ist eine der ältesten Kirchen Schlesiens, die sich urkundlich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen läßt. Der gedrungene Holzbau war ein Wahrzeichen der engeren und weiteren Umgebung. Er gehörte mit zu den schönsten Gotteshäusern Schlesiens. Als eine der wertvollsten Kirchen spielte sie in der Zeit nach der Reformation und nach dem Dreißigjährigen Krieg bei der Erhaltung des evangelischen Glaubens in Schlesien eine große Rolle. 1711 wurde die Kirche erneuert und bedeutend erweitert. Geschichtliche Werte, die sich im Innern der Kirche befanden und die für die Forschung große Bedeutung hatten, fielen den Flammen zum Opfer.

In den letzten Wochen war man dabei, das Kirchenbad wieder zu erneuern. Bei diesen Arbeiten brach am Mittwoch der Brand aus. Die mit der Ausbesserung beschäftigten Zimmerleute konnten sich nur mit größter

Mähe retten. Wie es heißt, soll Unvorsichtigkeit die Ursache des Brandes sein.

Gasvergiftung einer vierköpfigen Familie

Düsseldorf, 15. Mai. In der Franklin-Straße wurde am Mittwoch die Familie Josten, der Ehemann, die Ehefrau sowie die beiden drei bzw. ein Jahr alten Kinder, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Ehefrau, die am Morgen nach mehrfachem vergeblichem Klopfen an der Wohnungstür die Wohnung betrat, fand den Ehemann Hubert Josten tot auf dem Sofa, daneben auf dem Boden liegend ebenfalls tot das dreijährige Töchterchen. In demselben Raum wurde auch die Ehefrau und das zweite etwa ein Jahr alte Kind aufgefunden. Die näheren Feststellungen ergaben, daß der Gashahn geöffnet war.

Eine notwendige Maßnahme

Berlin, 15. Mai. Der Geschäftsführer der „New York Times“ — Bildienst G. m. b. H. Julius Volgar, ist heute unter Gewährung einer Frist von fünf Tagen aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden. Volgar, der ungarischer Staatsangehöriger und jüdischer Abstammung ist, hat zu wiederholten Malen seiner gehässigen und feindseligen Einstellung gegenüber dem neuen Staat und seinen führenden Männern Ausdruck gegeben, die ein Verbleiben Volgars in Deutschland völlig unmöglich machen.

Der Reichstag am 21. Mai

Die Enderufung des Deutschen Reichstages kommt in einem Augenblick, in dem Europa mit neuen Spannungen erfüllt ist.

Es sind mehr als 10 Monate her, seit der Reichstag zu seiner letzten Sitzung an einem innerpolitisch bedeutenden Augenblick zusammentrat, um der Welt ein stolzes Bild von der Geschlossenheit des nationalsozialistischen Deutschlands zu geben, die immer dann vorhanden sein wird, wenn es um die Fragen dieser inneren oder äußeren Linie geht. Zwei Jahre werden es am kommenden Dienstag sein, seit der Führer in seiner ersten großen außenpolitischen Erklärung in jener denkwürdigen Reichstagsitzung vom 17. Mai 1933 einen Appell des Friedens an die Welt richtete.

Immer waren es in den letzten Jahren entscheidende Augenblicke, in denen der Führer vor dem Forum der deutschen Volksvertretung selbst das Wort ergriff, um die Ziele des nationalsozialistischen Deutschlands auf dem Gebiete der inneren oder äußeren Politik unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen. Immer waren es denkwürdige, historische Tage, aus denen das deutsche Volk neue Kraft schöpfte und aus denen die Welt erkennen konnte, in welchem Maße dieses neue Deutschland von einer Einheit des Willens befeuert ist, die keine Kompromisse und Umwege auf dem Wege zu seiner neuen Zukunft duldet, die aber auch jeden Zweifel über sein Wesen bebt.

Es ist kein Zweifel möglich, daß auch die bevorstehende Reichstagsitzung der Welt das gleiche Bild vermitteln wird.

Die Ereignisse haben sich in den letzten Monaten überfüllt. Europa zeigt ein von Grund auf verändertes, gewaltig verändertes Bild. Die Worte des Friedens, die von der gleichen Stelle, an der der Führer am kommenden Dienstag das Wort ergriffen wird, gesprochen wurden, und die ein Bekenntnis zur Zusammenarbeit der Völker enthielten, sind ungehörig verhallt.

An ihre Stelle sind neue für die alten Begriffe getreten, von denen vergessen worden ist, wie jämmerlich sie Schiffsbruch erlitten haben. Ein Ball von Militärabmachungen ist gegen die Zusammenarbeit der Völker für den Frieden ausgerichtet worden. Die Zusammenarbeit der Generalkräfte hat die Zusammenarbeit der Nationen ersetzt. Europa ist über Nacht in ein neues Rüstungsfieber hineingetaumelt, dessen Kräfte sich immer mehr verdichten. Gest ist mehr noch als bisher zu einem Zweck bestimmter Mächtegruppen herangezogen, es ist eine Krise, die größte und gefährlichste Ausmaße anzunehmen droht.

Man vergeszenwärtige sich die Situation, so wie sie sich auf Grund der Ereignisse des letzten Jahres zwangsläufig darstellt.

Am 17. April 1934 legten die anfänglich erfolgversprechenden direkten Abklärungsverhandlungen in den Hauptstädten ein. Das kategorische französische Nein der bekanntesten Barbonen-Rete gleichen Datums bereitete der verfrähten Hoffnung ein lädes Ende. Vom gleichen Tage an vollzieht sich eine sichtbare Verküftung des Aufrüstungsstempels in Europa. Der französische Generalstab frönte seine Aufrüstung mit der Wiedereröffnung der zweijährigen Dienstpflicht. England trat mit dem bekannten Weißbuch an die Öffentlichkeit, das den englischen Entschluß zur Beschleunigung und verstärkten Aufrüstung mitteilt. Parallel mit diesen Bestrebungen auf dem Gebiete der Aufrüstungspolitik laufen schon unter Vorbehalt intensive Annäherungsbestrebungen an Moskau, mit dem Ziele, ein neues Bündnissthem zu bringen, das der alleinige Maßstab der europäischen Politik zu werden verpicht.

Mitten in diesen Taumel ist Deutschland hineingeworfen, das den Bodstun eines unerlösten internationalen Rüstungswettrennens innerlich ebenso ablehnt, wie es die Erfahrungen einer Bündnispolitik urästenen Vorkriegstages kennt. Deutschland, im Herzen Europas mit seinen ungeschützten Grenzen und seiner eingeschränkten Wehrfreiheit, ist immer noch befeuert von dem Glauben, daß das Reich nicht immer mit Nöhen getreten werden kann, und daß der Appell der Zusammenarbeit zur aufbauenden friedlichen Zusam-

Hauptchriftleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Kurt W. Danneberg; Ober vom Dienst: Dr. Julius G. — Gesamtverantwortung für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftsnachrichten: Kommunales und Bewegung: Friedr. Knab; für Kulturpolitik: Arndtson und Beslang; W. Böbel; für Unpolitische Welt: Bauer; für Lokal- und Fremde: für Sport: Kurt G. sämtliche in Wiesbaden.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Westhoff, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schömann, Wiesbaden

Trud u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Drucker G. m. b. H. — Sprechstunden der Verlagsdirektion: 11-12 bis 12-13 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 314 64, 333 61 62. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: L. H. Aris Reiter, Wiesbaden.

Postamt in Wiesbaden Nr. 5 (Telemtaufträge) und Nr. 2 (für Rheinheimer- und Schwabinger-Ausgabe) 41114.

Durchschmittzahlen April 1935:

Wußg. A. Wiesbaden u. Wußg. B. Wiesbaden = 34 496
Wußg. A. Schwabing u. Wußg. B. Schwabing = 3 173
Wußg. A. Wiesbaden u. Wußg. B. Wiesbaden = 3 221

Gesamt-ZW. April 1935 = 41 630

Der politische Tag

Bortsetzung von Seite 1

dieser widernatürlichen Bindung, sie waren aber auch eine deutliche Warnung.

Armes Frankreich! Wie oft rötete sich deine Erde vom Blut deiner Kinder, die sich selbst zerfleischten! Das unselige Norden deiner großen Revolution von 1789, das Wüten eines Robespierre, Danton und Marat hat deine Kraft für Jahrhunderte geschwächt. Unter dem unseligen Geist dieser Revolution leidest du noch heute. Hast du die Lehren vergessen, daß du dich dieser neuen Gefahr wieder aussetzen willst?

*

„Des Deutschen Gruß: Heil Hitler!“

Wie oft liest du, lieber Volksgenosse, diese beherzigenswerte Mahnung, die eigentlich heute bereits überflüssig sein sollte, nachdem selbst der Dummste eingesehen haben muß, was Adolf Hitler für uns geleistet hat. Ja, hat sich was von wegen überflüssig!

Seh' mal heute in ein Geschäft, in ein Café, in ein Restaurant, an dessen Tür das Schild mit dieser Mahnung hängt. Und was passiert dir in vielen Fällen. Kaum hast du den Raum betreten, da schallt es dir schon entgegen: „Guten Tag, der Herr!“ Und dann auf deinen echten deutschen Gruß folgt ganz zum Schluß endlich das „Heil Hitler!“, vorausgesetzt allerdings, daß du ein Mann von Charakter bist, der den „Guten-Tag-Rufmel“ nicht mehr mitmacht.

Kun, wir halten es für unsere ernste Pflicht, hier Wandel zu schaffen. Und so fragten wir eben den biederen Geschäftsmann hinter dem Ladentisch, warum er die von ihm selbst aufgehängte Mahnung nicht auch für seine Person beherzigt. Nach kürzerem oder längerem betretenem und verlegenem Herumdrücken rüdt er dann endlich mit seinem Grund heraus. Er hat eben auch Kunden, denen dieser Gruß nicht so gelegen sei. Einige gehörten eben zum „Bezirkskommando Jerusalem“, in einigen anderen aber sei eben leider noch immer der tiesschwärze Geist eines Raas oder Erzberger oder der rote eines Severing und Konforten lebendig. Und sein Geschäft ging zwar nicht schlecht, aber diese Kunden möchte er eben auch nicht verlieren und deswegen... und so... Natürlich denke er, der Herr Geschäftsmann, ganz anders und man möge ihn um Gottes Willen nicht zu den Bödwilligen rechnen, ganz im Gegenteil, er sei immer schon national gewesen. Und so redet er herum, kommt von einer Verlegenheit in die andere und beim Verlassen des Geschäfts murmelt er reißlos zerfummelt sein: „Guten... ah Verzeigung — Heil Hitler!“

Und am Sonntag sitzt der gute Staatsbürger auf seiner Kirchenbank und vernimmt mit innerem Grauen, wie Tuba seinen Herrn und Heiland um dreißig Silberlinge verriet. Hoff christlichen Abscheus verdammt er diese Gemeinheit und vergißt ganz, daß er täglich, ja stündlich seinen Führer, der selbstlos Tag und Nacht für ihn und damit auch für die Möglichkeit der Erhaltung seines Geschäftes gekämpft hat, wegen des kleinen Gewinnes aus einer Tasse Kaffee oder einem Pfund Salz verrät.

Geschäft muß zwar sein, aber Charakter auch!

1. Mai

Reichstages Europa mit

er, seit der an einem

lechten Mo- von Grund

en er- ein neues

England die Gef-

den Politit

16-17 Uhr

55 = 41 530

menarbeit der Völkern nicht ewig ungebört ver-

Dieser Glaube ist auch heute noch nicht

Das Militärabündnis Moskau-Paris ist ver-

Alles das hat aber zu einer Verwirrung der

Es spricht nicht gegen Deutschland, daß sich

Wir wollen den Frieden — diese Worte sind

Gemeinschaftsempfang der Reichstagsrede

Berlin, 15. Mai. Anlässlich der am Dienst-

Alle Gliederungen der Junthwartorganisa-

Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

18. Fortsetzung

Uebrigens hatten wir mit dem Wechsel der

Durch unser fortgesetzt entgegenkommendes

sonders Väter, die ich während der Nacht-

Ein junges belgisches Ehepaar, mit dem ich

So kamen wir unbelästigt bis in die Höhe

Die Kap Verdischen Inseln selbst konnte ich

Je mehr es gen Norden ging, desto fühlbar

Des toten Marschalls Ueberführung

Warschau, 15. Mai. (H-B-Junt.) Die

Der riesige Trauerzug setzte sich unter dem

inspizieur der Armee, der Ministerpräsident,

Eine Gedächtnisstunde im deutschen

Berlin, 15. Mai. Der deutsche Rundfunk



Pilsudski auf dem Totenbett

Weltbild GmbH. OM

New!



SALEM ALEIKUM dick rund %

im Stanniol-Block

DAHER STETS FRISCH

3 1/3

Baden

Jagdzeit für Auerhähne verlängert
 Karlsruhe, 15. Mai. (Eig. Meldung.) Der Landesjägermeister für Baden gibt bekannt: Im Einkommen mit dem Reichsjägermeister wird gemäß § 38 Ziff. 2 der Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz vom 27. 3. 1935 die Jagdzeit für Auerhähne bis zum 31. Mai verlängert.

Sühne für Schulhauseinbruch
 Karlsruhe, 15. Mai. Die Große Strafkammer verurteilte wegen erschwerter Diebstahls im Rückfall den erheblich vorbestraften 33 Jahre alten Karl Widmann aus Ochsenberg zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und den 25 Jahre alten vorbestraften Hermann Schneider von Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten waren in der Nacht des 8. Dezember in das Schulgebäude in Darxlanden eingebrochen und hatten aus dem Rektor- und einem Klassenzimmer ein Radiogerät mit Lautsprecher, eine Schreibmaschine sowie aus Sparbüchern, die Sammelbeiträge von Schülern für wohltätige Zwecke enthielten, 6,50 RM. entwendet.

Münzverbrecher gefasst
 Pforzheim, 15. Mai. In's Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein 27 Jahre alter Mann von hier wegen Münzverbrechens. Er hat im Juli und August 1934 in seiner Wohnung ein größeres Quantum falsche Ein- und Zweimarkstücke im Gauverfahren hergestellt und in den Verkehr bringen lassen.

Keine Ursachen...
 Bilkhärt (Amt Roth), 15. Mai. Der Schreiner Karl Metzger hatte am Fuß eine geringfügige Verletzung, die zur Amputation eines Gliedes einer Feste führte. Die Operation hatte keinen Erfolg, denn in der Freidurger Klinik mußte das Bein unterhalb des Knies abgenommen werden.

Auf der Landstraße totgefahren
 Bellingen, 15. Mai. Wie aus Stockburg gemeldet wird, wurde auf der Straße durch das Groppental der Taxifahrer Andreas Müller aus Schwabenhäusern nachts auf dem Heimweg von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Autofahrer wurde vorläufig festgenommen.

Ehrenpatenschaft des Führers
 Kappelrodeck, 15. Mai. Der Führer und Reichsführer hat die Patenschaft für das zehnte Kind des Heizers Franz Doll übernommen und eine Ehrengabe von 25 RM überreicht.

Unregelmäßigkeiten auf einer Postagentur
 Bilsdorf, 15. Mai. Bei der Postagentur Lottsteinen wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die zur Teilnahme des Postagentenrindhabers, dessen Tochter und des Posthelfers führten. Die Verfehlungen reichen bis zum Jahre 1924 zurück.

Heffen

Selbstmord eines Jugendlichen
 Birkenau, 15. Mai. In der Nähe des Lunaplays brachte sich ein 19jähriger junger Mann von hier einen Schuß in den Mund bei. Er wurde bewußtlos aufgefunden und in die eiserne Wohnung verbracht, wo er später verschied.

Fünfjähriges Kind überfahren
 Heppenheim a. B., 15. Mai. Am Dienstagmorgen gegen 5 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Laubach am sogenannten „Gefahrenwasser“ ein schwerer Unglücksfall. Das fünfjährige Mädchen des Einwohners Wurze geriet beim Überqueren der Landstraße gegen einen Personkraftwagen, der in großer Geschwindigkeit fuhr, und wurde in hohem Bogen über die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen — Knochen- und Schädelbrüche — wurde das unglückliche Kind in das in der Nähe gelegene Bahnhofsgebäude getragen, wo es aber bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Studenten als Vorbild

Kampf gegen alle Tendenzen des Romanismus

Vollversammlung der Heidelberger Studentenschaft — Rede von Prof. Dr. Krick

Heidelberg, 15. Mai. Die Heidelberger Studentenschaft hielt am Dienstagmorgen die erste Vollversammlung des Sommersemesters in der großen Saale der Stadthalle ab. Der Führer der Heidelberger Studenten, Dr. G. M. Scheel, gab einen Ueberblick über die bisherige studentische Arbeit. Er erklärte, er könne mit Stolz feststellen, daß die Leistungen der Heidelberger Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes überall anerkennende Würdigung erfahren haben. Es wurden 60 Schulungslager für Heidelberger Studenten abgehalten, und allein von der Heidelberger Universität werden ebensovielen Studenten während des kommenden Semesters im Auslande studieren dürfen, als von allen anderen süddeutschen Universitäten zusammen. Heidelberger Studentinnen werden in den kommenden Ferien zwei bis vier Wochen ohne Lohn arbeiten, um während dieser Zeit Arbeiterinnen Erholung zu ermöglichen und um zu beweisen, daß es ihnen ernst ist mit dem National-

sozialismus. Alle studentenschaftlichen Hauptämter haben ebenso wie die Fachschaften ausgezeichnetes geleistet. Anschließend sprach Prof. Dr. Krick über den geistigen Kampf als zweiten Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution. Die Universitäten werden entscheidend mitzuwirken haben bei der Erziehung einer künftigen Führerschaft. Dazu sei aber die Ueberwindung der wissenschaftlichen Zersplitterung durch eine politische und vollstetige Anthropologie nötig und fernere Ueberwindung der kulturellen Fremdüberlagerung des geistigen Lebens, ein Kampf gegen alle Tendenzen des Romanismus im deutschen Geiste. Die nationalsozialistische Revolution sei eine entscheidende abendländische Epoche, die Einleitung zu einer neuen geistigen Völkergemeinschaft des Kontinents gegenüber allen drohenden Gefahren. Das Horst-Wessel-Lied und ein begeistertes „Sieg Heil“ auf die nationalsozialistische Hochschule, auf die Bewegung und ihren Führer schlossen die Kundgebung.

200 000 Jungaale ausgefetzt

Hebung der Rheinffischerei — Hilfe für die Berufsfischer

Speyer, 15. Mai. Seit 1930 ist der Fischbestand des Rheines durch die damals herrschende Kalleude schwer beeinträchtigt worden. Der Fischfang fiel seitdem weniger erträglich aus als in früheren Jahren. Die Berufsfischer erlitten hinsichtlich ihrer Rente aus dem Fischfang wirtschaftlich recht fühlbare Einbußen. Man erstrebte darum in neuerer Zeit eine Hebung des Fischbestandes durch kräftige Neubefischung an. Auch die Gewässer des Rheindorlands mußten dabei Berücksichtigung finden. Nicht ohne Einfluß auf die Rheinffischerei blieb die größte Rekulterungsarbeiten. Mit Hilfe des Völkischen und des Deutschen Fischereivereins und der pfälzischen Kreisfischereivereine und die Genossenschaft pfälzischer Rheinffischer, Eip Speyer, rund 200 000 Stück Kalbrut

auszusetzen, die aus der Kanalisation des Deutschen Fischereivereins in Speyer am Sövern (Gnallau) beschafft wurden. Mit diesen Jungaalen ist der Rhein (mit Ausnahme des Vornpflubs bei Germersheim) nebst sämtlichen Nebenflüssen, Häfen und Kanälen von der oberhalb Maximiliansau liegenden Goldstraße bis zur nördlichen pfälzischen Landesgrenze besetzt worden. 7000 Jungaale hat man auch dem Glanbach zwischen Godelshausen und Alenau zugeführt. Diese Befischung darf als glücklich betrachtet werden. Der Erlös wird in einigen Jahren nicht ausbleiben, um so mehr, als auch Baden eine großartige Befischung durchgeföhrt hat. Die kleinen 8 bis 10 Zentimeter langen Kalben sind bereits drei Jahre alt. So wird es möglich, in etwa sechs Jahren recht ergiebige Fänge auszuführen.

Gaarfahrt der Schriesheimer Gänger

Schriesheim, 15. Mai. (Eigener Bericht.) Nachdem unter der Führung uneres genialen Volkstanzlers der Wille des Volkes an der Saar geteilt, konnte der Männergesangsverein „Liebermann“ Schriesheim den Besuch der Ortweiler Sangesbrüder, der im September v. J. erfolgte, erwidern.

Ueber hundert Personen landeten nach erwartungsvoller, sühner Fahrt in Omnibussen in Ortweiler, das nur wenige Minuten von Reunfischen entfernt liegt. Das Saarländchen hatte reichlichen Schmuck angelegt und zeigte an allen Häusern die Fahnen und Symbole des neuen Deutschland. Zu dem überaus herzlichen Empfang hatten sich neben den gastgebenden Sangesbrüder Vertretungen der NS-Formationen, der Ortsgruppenleitung, die Bebilderung und auch die Stadtkapelle eingefunden. In den Quartieren gab es eine vorzügliche Verpflegung. Nach lebhafter, freudiger Unterhaltung begab man sich am Abend in den Saal des „Pavillon“. Dort flog dann ein von den Gastgebern mit den Schriesheimern gemeinsam veranstaltetes

gezeichnete gelungenes Proben deutscher Sangeskunst, die von dem dankbaren Publikum mit langanhaltendem Beifall aufgenommen wurden. Der daran anschließende gemütliche Teil hielt die zahlreichen Teilnehmer bis in die Morgenstunden in süßster Harmonie beisammen.

Am Sonntagvormittag wurde das

Eisenwert in Reunfischen

beschäftigt, das 5000 Arbeitern Brot gibt. Unter sachkundiger Führung gewann man einen sehr guten Einblick über das Schaffen in diesem gewaltigen Werk. Besonders Interesse fanden die sozialen Einrichtungen für die Belegschaft. Mit Rücksicht auf die am Nachmittag vorgesehenen Veranstaltungen mußte die überaus lehrreiche und interessante Besichtigung vorzeitig beendet werden.

Nach dem Mittagmahl trafen sich Gastgeber und Gäste zu Ehren der Gefasenen der Stadt Ortweiler am Kriegerdentmal. Pa. Loh (Schriesheim) legte dortselbst einen Kranz nieder. Im Anschluß an diese feierliche Feier wurde das Schmucke, alte Ortweiler befestigt, das

ebedem eine befestigte Stadt

war. In ihrem Wille nimmt sich die Kirche sehr wirkungsvoll aus, deren Turm ein als Wachturm dienste. Nach höchsten Stunden der Freude und Gemütlichkeit nahte die Abschiedsstunde. In Ansprachen, aus denen die Innerlichkeit höchsten Friedens sprach, dankte man sich gegenseitig und gab seiner Freude Ausdruck. Zum Abschied erlangten noch einmal Ehre. Dann lentten die Omnibusse ostwärts, vorbei an

Gefangensongert.

Auf die herzlichen Begrüßungsworte von Vereinsführer Klein, Bürgermeister Dr. Löwer, Ortsgruppenleiter Jarrentrup und Kreiswart Reuter (Trier) vom Gau Westmark des Deutschen Sängerbundes antwortete Vereinsführer Krämer mit aufrichtigen Dankesworten. Nach dem Austausch von Erinnerungsgaben (die Schriesheimer gaben seine Weinproben und ein Bild) wickelte sich das Programm in flotter Weise ab. Die beiden Vereine gaben aus-

den im Feuertanz erstrahlenden Hochofenanlagen Reunfischens, durch die Daardt nach Schriesheim, wo man bald nach Mitternacht wachbleiben eintrat. Die Schriesheimer Sängergaben herzliche Stunden erlebt, wofür sie ihren Gastgeber herzlichen Dank wissen. Die Erinnerung an die Reise nach Ortweiler, die herzliche und nicht zu überbietende Gastfreundschaft, die ihnen zuteil wurde, wird ihnen unvergesslich bleiben. Darüber schlossen sich Bande der Freundschaft, im Sinne wahrhaften, lebendiger Volksgemeinschaft.

Pfalz

„Zehn Jahre Kampf um Neustadt“

Neustadt a. d. S., 15. Mai. Unter obigem Motto bezieht die Ortsgruppe Neustadt der NSDAP — eine der ältesten der Pfalz — am 18. und 19. Mai die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Mit der Veranstaltung werden die feierliche Grundsteinlegung eines Gedenksteines für die Gefasenen der pfälzischen Bewegung und eine Ausstellung im Saalbau verbunden, die einen originellen und interessanten historischen Ueberblick über die letzten zehn Jahre darstellt. Im Rahmen der Feier wird am Samstagabend bei einem großen Kameradschaftstreffen im Saalbau Gauleiter Bürckel sprechen. Der Sonntag wird seine Note durch einen Kreisappell, den Grundsteinlegungsfest und einen anschließenden Vorbeimarsch erhalten. Als Abschluß ist ein abendlicher Maientanz im Saalbau und im Kurthaber-Haus vorgesehen, dessen Reinerlös den Bedürftigen der Stadt zugeführt wird.

Flucht aus dem Leben

Rirchheimbolanden, 15. Mai. In Ruffingen hat sich am Montag der 55 Jahre alte Gast- und Landwirt Georg Uhl auf dem Speicher seines Hauses erhängt. Mithilfe Familienvorstände kommen als Beweggründe in Betracht.

Kufel, 15. Mai. Der 66jährige Schuhmacher Johann Seifert in Rühlbach a. Gl. hat sich gestern abend im Glatz ertränkt. Er war der älteste Einwohner der Gemeinde. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Falschmünzerbände verhaftet

Böchingen, 15. Mai. In den letzten Wochen wurden in einer Reihe von Oberbaardter Weindörfern falsche Pfälzmarkt-Stücke in Umlauf gesetzt, so in Gleisweiler, Alenau, Weiber, Godesheim und Unterbach. In Gleisweiler wurde nun ein früherer Führer forgeschlagen erkannt, als er versuchte, ein falsches Pfälzmarkt-Stück auszugeben. Der Gendarmeriekommission Böchingen gelang es den Ausgeber zu ermitteln und zu verhaften. Es handelte sich um das Mittal eines Falschmünzerbände, die nunmehr ebenfalls ermittelt und festgenommen werden konnte.

Aus der Schiffshaukel gefallen

Oberlustadt, 16. Mai. Durch zu starkes Bremsen verlor in einer Reihe von Oberbaardter Weindörfern falsche Pfälzmarkt-Stücke in Umlauf gesetzt, so in Gleisweiler, Alenau, Weiber, Godesheim und Unterbach. In Gleisweiler wurde nun ein früherer Führer forgeschlagen erkannt, als er versuchte, ein falsches Pfälzmarkt-Stück auszugeben. Der Gendarmeriekommission Böchingen gelang es den Ausgeber zu ermitteln und zu verhaften. Es handelte sich um das Mittal eines Falschmünzerbände, die nunmehr ebenfalls ermittelt und festgenommen werden konnte.

Sozialismus der Tat

Dahn, 15. Mai. Die Familie Marhias Kapp ist, wie dieser Tage berichtet, von einem schweren Brandunglück heimtücklich worden. Weber das abgetrannte Haus noch das Mobiliar war verbrannt.

Rummebr haben Dahner Zimmerleute und Maurer mit dem Wiederaufbau begonnen. Der Bürgermeister hat angeordnet, daß der unglücklichen Familie das Bauholz unentgeltlich überlassen wird. Ein dießiger Schuhfabrikant spendete für die Rotleidenden den Betrag von 500 RM. Auch von auswärtig trafen Geldspenden ein. Die Feuerwehr nimmt zugunsten der Brandgeschädigten eine Sammlung vor.

Die Kostüme werden in eigener Werkstatt hergestellt. Die Ortsgemeinde Volksspielgemeinschaft besitzt einen außerordentlich reichen Fundus an Kostümen aus der Wädrigen Spielzeit. An die 200 Kostüme sind in ihrem Besitz, deren pflegliche Behandlung besondere Anforderungen an den Leiter der Werkstatt, Herrn Thiele, stellen.

Größtögliche Werbemaßnahmen der Presse und Beleuchtung unter Werbeleiter Heinz D. Schürmann, sind seit Wochen im Gange. Sie reichen über ganz Deutschland bis nach Holland. Auch in Amerika wird durch Anschläge, Reise- und Widerdienst für Ortsgemeinde gewonnen, denn bisher waren es neben Holländern und Engländern gerade die Amerikaner, die ein großes Interesse für Ortsgemeinde bezeugten. Ein dortiges Spiel am 19. Mai über den Kundluf wird gleichfalls auf die Festspiele aufmerksam machen.

So wird alles getan, um die Ribelungen-Festspiele in Ortsgemeinde zu einem Großen zu gestalten, wie es in Deutschland durch ein Volkstheater noch nicht geboten wurde: zur Ründung echter, unverfälschter Volkstanz, zur Ründung deutscher Treue. 1500 Jahre wird sehr das Ribelungenlied eines unbekannteren Dichters gelangen. Ortsgemeinde rundet in diesem Jahre seine Spielbergangenheit auf 25 Jahre, die es als glückliche Dienerin an der deutschen Volkstanz werden ließ. Dieses Zusammenkommen gibt den Jubiläumsspielen eine besondere Weibe.

Oetigheim, das Dorf der Volksschauspieler

Vor dem Beginn der Jubiläumsspiele

Innerhalb weniger Wochen hat der Teilhaber der Ortsgemeinde Volksschauspieler ein völlig verändertes Gesicht erfahren: eine schneebedeckte Alpenlandschaft der Schweizer Heimat des um die Volksbefreiung aus Gewalt und Knechtschaft ringenden Wilhelm Tell mußte einem lieblichen Landschaftsbilde weichen, wie es der Rhein bei Worms dem Auge bietet, das weitergeleitet in die Oberrheingebirge hinein, entlang an bestgünstigen Bienenmatten, überquert von bewaldeten Berggipfeln. Eine naturvolle Landschaftsjenerie. Dort, wo früher das Schweizerhaus der Taufacher hand, erhebt sich jetzt ein die Szenerie bederrschender Monumentalbau, die Burg des Burgunderfürsten Gunther, verbunden durch Arkaden mit dem Wormser Münsteringang. Den Blick nach der anderen Seite wendend, erhebt man den Henslein mit der Burg der Brunhilde.

Zeit über fünf Wochen arbeiten Tag für Tag fleißige Hände der Ortsgemeinde Spieler an der Aufriehung der Ribelungen-Szenerie, die ausgeführt wird von den Rheinischen Werkstätten für Bühnenkunst in Godesberg, aus denen im vergangenen Jahre für Bayreuth die neuen Parsfal-Bilder hervorgingen. Die Fertigstellung der Bühne ist für den 25. Mai vorge-

sehen, denn am Tage darauf findet auf dem Teilplay — so wird der Ortsgemeinde Volksschauspielplatz kurzweg denannt — das Musikfest des Gardemusikerverbandes mit etwa 1500 Musikern statt. Es werden etwa 7000 Besucher hierzu erwartet. Für die Freitagstage ist der Beginn der Ribelungen-Festspiele in Ortsgemeinde ange-

sehen, denn am Tage darauf findet auf dem Teilplay — so wird der Ortsgemeinde Volksschauspielplatz kurzweg denannt — das Musikfest des Gardemusikerverbandes mit etwa 1500 Musikern statt. Es werden etwa 7000 Besucher hierzu erwartet. Für die Freitagstage ist der Beginn der Ribelungen-Festspiele in Ortsgemeinde ange-

Im Gegensatz zum Ribelungenlied, das Ho-

PREISE 1,80 u. 3,35 Liter 5,40 Eine immer gewährleistet gute Frisur SEBALDS HAARTINKTUR sie macht das Haar voll und locker PREISE 1,80 u. 3,35 Liter 5,40



Stadtkinder aufs Land — Landkinder in die Stadt

Das Erholungswert der NS-Volkswohlfahrt — Baden nimmt in diesem Jahr 18 000 Kinder auf Eine Unterredung in der Gauamtsleitung der NSV

Die Fliege

Es ist doch sehr verwunderlich, daß zwei Menschen, die am gleichen Tisch sitzen und sozusagen Luftatmosphäre genommen haben, nicht auch menschlich in nähere Berührung kommen sollen. Wenigstens würde in einer privaten Gesellschaft peinliches Aufsehen erregen, wenn es anders wäre.

Das sagte sich auch eine Fliege, die an besagtem Tisch in einem eleganten Kaffeehaus sich niedergelassen hatte. Jene zwei Menschen aber waren ein junger Herr und eine noch jüngere Dame.

Sie war zuerst da, er kam später und holte sich die Erlaubnis, mit an ihrem Tisch sitzen zu dürfen, durch die in ihrem Tonfall sich selbst bejahende Frage: „Gestatten Sie?“

Dann war nichts mehr zwischen ihnen zu hören als das raschende Umblättern der Journale, die ihr als Schutzschild, ihm als Versteck eines Jägers auf Anstand dienten. Gelegentlich einmal ein Räuspern beiderseits. Sonst betretens, fast feindseliges Schweigen.

Die Fliege, die sich inzwischen an den Zuckertröpfchen vollgefressen sowie an den verschütteten Milchtropfen sattegetrunken hatte, wischte sich den Mund ab und machte vor Begabungen zuerst noch einen regelrechten Kopfschütteln, bevor sie die Situation überprüfte und sich der Dame auf den schmalen Nasenrücken setzte. Vielmehr nur flüchtig im Gleitflug ihn streifte, denn um ein Haar wäre sie von einer abwehrenden Hand — oder war es der einfürtende Himmel? — erschlagen worden.

Als sie, gleiches Recht für alle, nun auch die Nasenspitze des Herrn berührte, widerfuhr ihr die nämliche entrüstete Abwehr.

Doch, dachte die Fliege, nur nicht gleich die Flügel hängen lassen! Die Liebe ist oft nur ein Geduldsspiel, und die besten Nerven gewinnen den Krieg.

Noch einige Male nahm sie die beiderseitigen Angriffsflächen aufs Korn, wobei sie mit Befriedigung ein zunehmendes Solidaritätsgefühl unter den Attakierten bemerkte. Und als jetzt — Knatsch! — eine derbe Männerhand zuschlug, natürlich bergabwärts, gewahrte sie sogar mit Vergnügen, wie die bis dahin eifrig flüchtende Dame wahrhaftig hinausplachte vor Lachen.

Da war das Eis gebrochen. Und als sich, kaum eine Stunde später, die Fliege auf zwei innig ineinandergelagerte Hände setzte, wie um den Liebesband zu segnen, ließen sie sich beide ruhig gefallen.

Na, also, lüchelte die Fliege vor sich hin und rief sich mit dem Vorderbein die Ohren, weil es sie kitzelte.

Vom Bekennernut des Nationalsozialisten

Viele Menschen haben eine Abneigung gegen Heuschreckentum, weil es ihnen eine angeborne Bekendtheit verbietet, ein großes Aufbeben von sich zu machen. Es handelt sich hierbei meistens um recht wertvolle Volksgenossen. Nun ist es aber falsch, am rechten Ort nicht auch die rechte Handlungsweise Platz greifen zu lassen, zumal wenn sich damit ein offenes Bekenntnis zu verknüpfen hat. Diese Verpflichtung zum offenen Bekenntnis haben aber alle Nationalsozialisten, die der Partei oder einer ihrer Gliederungen angehören.

Es muß der Stolz eines jeden Volksgenossen sein, Träger der Symbole des Dritten Reiches sein zu dürfen. Eine andere Ansicht läßt sich mit der eines Nationalsozialisten einfach nicht vereinbaren. Überall und zu jeder Zeit ist der Nationalsozialist Bekenner und Kämpfer für seinen Führer und dessen Idee. Ein zages Beiseitstehen kennt er nicht. Wo Nationalsozialisten stehen, geben sie der Umgebung ihr Gepräge; auch rein äußerlich schon.

Aus diesem Grunde richtet die NS-Volkswohlfahrt an alle die vielen neuen Mitglieder, die in letzter Zeit zu ihr gestoßen sind, den dringenden Appell, sich anstrengend auch offen als Sozialisten der Tat zu bekennen, indem sie sich mit dem Symbol der NS-Volkswohlfahrt schmücken, der NSV-Mitgliedsnadel.

Jedes NSV-Mitglied kann diese NSV-Mitgliedsnadel bei seiner Ortsgruppe oder dem für ihn zuständigen NSV-Walter erhalten.

Hauschlachtungen

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: Es besteht dringend Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schlachtfreiermäßigkeit für Hauschlachtung nur dann gewährt wird, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: 1. Die Schlachtung muß vorher angemeldet sein; 2. Die Schlachtfreier muß vorher bezahlt sein.

Wer erst nach der Schlachtung den Antrag auf Ermäßigung stellt und Meldung macht, hat keinen Anspruch auf die ermäßigte Schlachtfreier und muß die normale Steuer bezahlen. Es liegt im Interesse eines jeden Landwirts und Bauern, die obengenannten Bestimmungen unbedingt einzuhalten.

Es muß ferner darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Steuerermäßigung nur für selbstgezogene Küder und Schweine gewährt wird; außerdem für nicht selbstgezogene Schweine, wenn sie der Tierhalter seit mindestens 6 Wochen im eigenen Stall gehalten hat.

Wädel! Keine Lehr- und keine Arbeitsstelle ohne vorherige hauswirtschaftliche Schulung!

Die im vorigen Jahr von der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt ins Leben gerufene Aktion der Kinder-Landbesichtigung wurde in diesem Jahr mit der Entsendung einer großen Zahl badischer Kinder nach Karlsruhe fortgeführt. Der Leiter der Abteilung in Wohlfahrt in der Gauamtsleitung der NSV, Va. Volkmann und der Sachbearbeiter für das Erholungswert Va. Müller gaben unserem NSV-Mitarbeiter gelegentlich des Besuchs der Aktion in diesem Jahr eine Unterredung über die bisherigen Erfahrungen der NSV mit ihrem Erholungswert und über die Ziele für das laufende Jahr.

Rundt eine grundsätzliche Frage: Von welchen Gesichtspunkten geht die NS-Volkswohlfahrt bei ihrem Erholungswert aus?

Wander von uns, der in der Großstadt aufgewachsen ist, zählt zu seinen ködntest Kindheitsentinnerungen einen Ferienaufenthalt bei Verwandten auf dem Land. Wir lebten da wie in einer anderen Welt. Was war es für uns eine Freude, wenn uns der Bauer seine Keder und Felder und seinen größten Stolz, sein Vieh, zeigte. Damals hatten, wie einmal bei einer Umfrage in Berliner Schulen festgehalten wurde, nur ein kleiner Teil der Kinder ein Kornfeld gesehen. Und doch waren die Großväter der meisten noch Bauernkinder gewesen. In den letzten Jahren ist ja vieles besser geworden. Der Jungvolkspomp und das Zimmernadel des VdM kommen Sonntag für Sonntag hinaus in Gottes freie Natur. Aber trotzdem gibt es noch Großstadtkinder, die, in dem grellen Lichtmeer der Großstadt aufgewachsen, noch nie den Rind am Himmel beobachtet haben, so sehr sind sie der Natur entfremdet. Was wissen diese Kinder gar vom Leben des Bauern, der von morgens früh bis abends spät das tägliche Brot auch für den Städtler erarbeitet? Der Bauer hat in einer Zeit, in der er und seine Arbeit verachtet wurden, seine Pflicht getan, ohne nach Anerkennung zu fragen. Aber er freut sich doch, wenn der Städtler zu ihm hinauskommt und an seinem Schaffen Anteil nimmt.

Das haben wir in der NSV in laufend und abertausend Fällen erfahren, als wir im vergangenen Jahr Stadtkinder aufs Land schickten, die in den Bauernfamilien, bei denen sie untergebracht waren, die liebevollste Aufnahme gefunden haben. Wir wissen, daß unsere badischen Bauern uns auch in diesem Jahr nicht im Stich lassen, wenn wir wieder zehntausende von Großstadtkindern bei ihnen unterbringen wollen.

Wie viele Kinder nimmt der Gau Baden in diesem Jahr insgesamt auf und wieviele entsendet er in andere Gauen?

Auf Grund der guten vorjährigen Erfolge werden die Bistern in diesem Jahr wesentlich erhöht. Baden nimmt dieses Jahr rund 18 000 Kinder auf, davon 3500 aus dem eigenen Gau; die übrigen kommen größtenteils aus anderen weitverbreiteten Gauen. Baden entsendet seinerseits 10 000 Kinder. Wir nehmen also mehr auf, als wir in andere Gauen schicken. Der Unterschied erklärt sich daraus, daß unser Ködntes, vorwiegend bäuerliches Land selbstverständlich mehr Erholung zu bieten vermag, wie etwa ein ausgeprägter Industriebezirk. Die Dauer des Aufenthalts ist wieder auf vier bis fünf Wochen bemessen.

Welche Kinder werden vorzugsweise in Erholung geschickt?

Wir wollen hauptsächlich den Großstadtkindern einen Landaufenthalt verschaffen, die we-

niße 75prozentige Fahrpreiermäßigkeit gewährt. Die Eltern leisten nach Möglichkeit einen geringen Fahrtkostenzuschuß. Weist sie aber dazu nicht in der Lage, und die NSV übernimmt dann die volle Fahrt. Jedes Kind ist versichert, und zwar nicht nur gegen Unfälle; die NSV übernimmt auch die Haftpflicht für alle Schäden, die anderen entfallen. Aufsicht und Begleitpersonal während des Transports werden größtenteils aus den Reihen der NSV und des VdM gestellt. Die Verpflegung auf größeren Fahrtstrecken erfolgt auf den Bahnhöfen durch die NSV mit Unterstützung der NSV-Frauensschaft.

Bekommen die Kinder kein Heimweh, wenn sie auf einmal in eine ganz fremde Umgebung kommen?

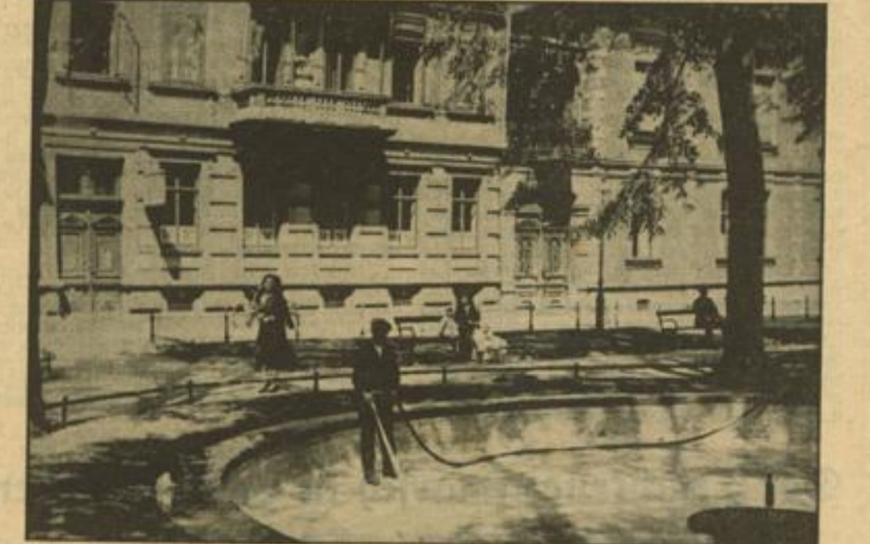
Die neuen Eindrücke nehmen die Kinder schon auf der Fahrt so stark gefangen, daß sie an Heimweh gar nicht denken. Auf den Bahnhöfen werden sie durch die lustigen Weisen der Spielmannsbläser der NSV, des Arbeitsdienstes und der anderen NS-Formationen begrüßt. Wenn sie dann am Zielbahnhof ankommen, werden sie von den NSV-Waltern oder den vorher benachrichtigten Pflegerinnen in Empfang genommen. Oft haben die mit Kränzen schon geschmückten Wagen der Landleute bereit, um die kleinen Gäste zu den Pflegerinnen zu bringen. Anfangs hapert es meist mit der Sprache. Die Kinder gewöhnen sich aber überraschend schnell an die fremde Mundart, und wenn sie nach Hause kommen, haben sie schon viel von dem andern Dialekt mitgenommen. Sie gewöhnen sich überhaupt sehr schnell. Schon nach wenigen Tagen ist die Kameradschaft mit der Dorfjugend geschlossen. Sie geben mit aufs Feld und helfen mit ihren schwachen Kräften ein wenig mit bei der Arbeit. So und so kommen sie alle zusammen zu einem Heimabend oder gemeinsamen Wanderungen mit der einheimischen NSV und den NSV-Waltern.

Der Abschied fällt dann schwer, aber nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Pflegerinnen, denen die Kinder so lieb geworden sind, daß sie sie häufig gar nicht fortlassen wollen. Bei der Trennung gibt es dann viele Tränen. Schwerer mit Lebensmitteln, an denen sich manche Arbeiter- oder Erwerbslosenfamilie ein paar Tage lang sattessen kann, treten die Kinder die Heimreise an. Viele nehmen einen Hund, einen Hahn oder eine Ente mit, mit denen sie sich angestanden haben, und die ihnen gefolgt wurden. Auf der Fahrt werden die kleinen Reisenden wieder verpflegt und mit einer kleinen Feiertäglich begrüßt. Für die aus Norddeutschland kommenden Kinder wird in der Regel auf dem Pfandhauseimer Bahnhof ein solcher Empfang veranstaltet. Auf dem Heimatbahnhof erwarten sie dann die Eltern.

Kann die Stadt den Kindern vom Land überhaupt einen Ausgleich bieten?

Es ist klar, daß das gegenseitige Verstehen von Stadt und Land unmöglich wäre, wenn das Dorf der Stadt vollkommen fremd gegenüberstände. Tatsächlich war das bisher so. Man braucht sich nur vor Augen zu halten, daß es auf dem Land viele Kinder, ja sogar Erwachsene gibt, die noch nie in der Stadt waren oder auch nur einmal in der Eisenbahn gefahren sind. Die NS-Volkswohlfahrt läßt keine Möglichkeit außer acht, unseren gesunden, aber armen Volksgenossen zu helfen. Sie besorgt daher in der Stadt Freizeitanlagen, hauptsächlich für Kinder von Kleinbauern. Den Begabtesten unter ihnen wird dadurch eine spätere bessere Schulausbildung wesentlich erleichtert. Denn die Kinder lernen in der Stadt in ganz kurzer Zeit ungebener leben, als umgekehrt.

Soweit die Landkinder einzeln untergebracht werden, kommen sie zu Pflegerinnen, die sich ihrer liebevoll annehmen. Immer wieder wurde



Bei der Morgenarbeit... Morgens früh säubert der Stadtgärtner die Wasserbecken in unseren Anlagen

Verwandten auf dem Land. Wir lebten da wie in einer anderen Welt. Was war es für uns eine Freude, wenn uns der Bauer seine Keder und Felder und seinen größten Stolz, sein Vieh, zeigte. Damals hatten, wie einmal bei einer Umfrage in Berliner Schulen festgehalten wurde, nur ein kleiner Teil der Kinder ein Kornfeld gesehen. Und doch waren die Großväter der meisten noch Bauernkinder gewesen. In den letzten Jahren ist ja vieles besser geworden. Der Jungvolkspomp und das Zimmernadel des VdM kommen Sonntag für Sonntag hinaus in Gottes freie Natur. Aber trotzdem gibt es noch Großstadtkinder, die, in dem grellen Lichtmeer der Großstadt aufgewachsen, noch nie den Rind am Himmel beobachtet haben, so sehr sind sie der Natur entfremdet. Was wissen diese Kinder gar vom Leben des Bauern, der von morgens früh bis abends spät das tägliche Brot auch für den Städtler erarbeitet? Der Bauer hat in einer Zeit, in der er und seine Arbeit verachtet wurden, seine Pflicht getan, ohne nach Anerkennung zu fragen. Aber er freut sich doch, wenn der Städtler zu ihm hinauskommt und an seinem Schaffen Anteil nimmt.

gen der Kollage ihrer Eltern in ihrer gesunden Entwicklung gebremst sind. Diejenigen Kinder, bei denen in der vorausgehenden ärztlichen Untersuchung größere körperliche Mängel festgestellt werden und die daher einer besonderen Pflege und ärztlicher Aufsicht bedürfen, kommen nicht in Familienpflege, sondern in Heime. Darüber entscheidet von Fall zu Fall der Arzt. Die NSV besitzt in Baden drei Heime, und zwar in Weingarten, auf dem Rindis und in Schönwald. Außerdem haben uns Heime anderer Volkswohlfahrtsverbände in Baldpöhl und im Odenwald, in Derrnald, am Heilberg und in Aheinseiden zur Verfügung.

Wer ist Träger des Erholungswertes?

Sämtliche nationalsozialistischen Formationen bilden Verbandsverbände, an denen alle Volkswohlfahrtsverbände beteiligt sind. Diese Verbandsverbände haben unter Führung der NSV. Sie werden im ganzen Land freigestellt. Die Verteilung der Stellen erfolgt durch die Reichsleitung der NSV. Während im vorigen Jahre hauptsächlich ein Austausch zwischen den Kreisen stattfand, werden die Kinder in diesem Jahr von Gau zu Gau ausgetauscht. Die Transporte werden von den Gauen durchgeführt, die die Stellen an die einzelnen Kreise vergeben.

Macht die Beförderung der Tausende von Kindern nicht große Schwierigkeiten?

Nachdem es schon im vorigen Jahr, als wir mit der Aktion gerade angefangen hatten, gut geklappt hat, haben wir heute keine Sorgen wegen der Durchführung. Im großen und ganzen erfolgt die Beförderung so wie im vorigen Jahr. Es werden Sonderzüge zusammengestellt, für die die Reichsbahn in dankenswerter

Die Mannheimer Planken

Die Pulsader Mannheims sind die Planken, die durch die Erweiterung zu einer ganz großartigen Verkehrs-, Geschäfts- und Bummelstraße werden. Waren auch schon vor hundert Jahren die Planken der Mittelpunkt der Stadt Mannheim, so flutete doch damals kein solches Leben. Sondern in bürgerlicher Gemütslichkeit floß damals das Mannheimer Leben. In einer Schilderung der Stadt vor 100 Jahren lesen wir: „Die sogenannten Planken sind eine doppelte Reihe von Mägen, mit Ketten umschlossen und offene Eingänge, die sich quer durch die Stadt hinzieben, nur durch längslaufende Straßen unterbrochen. Zu beiden Seiten des Mägen-ganges ist noch eine breite, gepflasterte Straße. Der dazwischenliegende Platz, mit feinem Sand überführt, bietet dem Fußgänger einen nicht minder beschwerlichen, von Pferden und Wagen freibleibenden Weg. Am Ende ist gegen Heilberg hin der Strohmart, an dem anderen Ende der Fruchtmart.“

Am früheren „Pfälzer Hof“ wurde ein Wartehäuschen erstellt, damit die Fahrgäste nicht dem Unbill der Witterung ausgesetzt waren, wenn unerwarteterweise vielleicht die Pferdebahn nicht pünktlich kam. Der gewaltige Ausschlag Mannheims in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts und die damit verbundene Zunahme der Bevölkerungszahl machten den zweigleisigen Ausbau und die gleichzeitige Elektrifizierung der Straßenbahn im Jahre 1900 erforderlich. Die Mittelpromenade verschwand, so daß eine einzige breite Verkehrsstraße entstand. Und jetzt schreitet die Neuplanung der Planken rüstig vorwärts, die dem Straßenschild, die den Planken wieder ein neues Aussehen geben werden.

Damals, als Mannheim nur 20 000 Einwohner zählte, wird der Verkehr noch recht gering gewesen sein. Die Stadtwache hatte weniger den Verkehr hier zu regeln, als vielleicht darauf zu achten, daß die Kinder nicht die Ketten, die die Planken umsäumten, als Schaukeln be-

nutzten. An Stelle der Ketten bestand früher ein einfaches Holzgeländer. Aber der häufige Anstrich kam den Stadtwächtern zu teuer, so daß sie 1772 die Ketten und die Ketten von den beiden Schloßplätzen hierher bringen ließen. Sie mußten erst dann wieder beseitigt werden, als vor etwa 50 Jahren die städtische Pferdebahn eingerichtet wurde, die natürlich das Stadtbild wesentlich veränderte und auch den Planken ein neues Gesicht gab.

Am früheren „Pfälzer Hof“ wurde ein Wartehäuschen erstellt, damit die Fahrgäste nicht dem Unbill der Witterung ausgesetzt waren, wenn unerwarteterweise vielleicht die Pferdebahn nicht pünktlich kam. Der gewaltige Ausschlag Mannheims in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts und die damit verbundene Zunahme der Bevölkerungszahl machten den zweigleisigen Ausbau und die gleichzeitige Elektrifizierung der Straßenbahn im Jahre 1900 erforderlich. Die Mittelpromenade verschwand, so daß eine einzige breite Verkehrsstraße entstand. Und jetzt schreitet die Neuplanung der Planken rüstig vorwärts, die dem Straßenschild, die den Planken wieder ein neues Aussehen geben werden.



beobachtet, wie sich zwischen den Pflegerinnen und den Kindern ein inniges Verhältnis entwickelte. Die großen Gebäude, Anlagen, der Stadtpark mit seinen fremdartigen Tieren, alle diese Dinge stellen für die Landjugend ungeahnte Herrlichkeiten und Wunder dar, und mancher Städtler, dem diese Dinge schon längst zu Alltagsdingen geworden sind, lernt sie wieder mehr beobachten und mit anderen Augen sehen.

Wie beurteilen Sie, im ganzen gesehen, den bisherigen Erfolg des nationalsozialistischen Erholungswertes?

Wir sind uns darüber klar, daß wir heute erst am Anfang der körperlichen und seelischen Gesundung unseres Volkes stehen. Die Aufgabe, vor die uns der Führer gestellt hat, ist riesengroß. Früher hat man vor den Schwierigkeiten immer kehrt gemacht, für uns heißt es, sie zu überwinden. Wir wissen, daß uns das gelingt im selben Maß, wie das nationalsozialistische Gedankenquell lebendige Wirklichkeit wird und jeder, der nur irgend vermag, zu seinem Teil beiträgt. Die Möglichkeit zu helfen, ist für jeden vorhanden, der guten Willens ist. Wer z. B. wegen Krankheit oder aus anderen Gründen sich an dem Erholungswert nicht beteiligen kann, hat die Möglichkeit, die Patenschaft für ein Kind zu übernehmen. Wir haben bis jetzt schon so viele Beweise der tätigen Hilfs- und Opferbereitschaft, daß wir mit Zuversicht an die Lösung unserer Aufgaben drangehen dürfen. Es ist ja für einen, der vom Land in die Stadt kommt, sehr viel leichter, sich dort einzufinden.

Sonntagnachmittags-Einbrecher an der Arbeit

Seit einigen Jahren treten in größeren Städten Badens und der Nachbarländer Einbrecher auf, die an Sonntag-Nachmittagen, wenn die Bewohner abwesend sind, mittels Nachschlüssel in die Wohnungen einbrechen und dort unter Erbrechen von Behältnissen Geld und Wertgegenstände stehlen.

75. Geburtstag. Am 16. Mai feiert Frau Carolina Vockert, geb. Sinn, Witwe, Mannheim, Hofstraße 7, im Kreise ihrer zehn Kinder, zwölf Enkel und ein Urenkelchen, in feierlicher Weise ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

Silberne Hochzeit. Karl Neuer und Frau Adele, geb. Pfeiffer, Kleinfeldstraße 12, feiern am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Kameradschaftsabend der DGB. Die Gefolgschaft der Oberdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft hielt im „Reichshaus“ in Mannheim einen Kameradschaftsabend ab. Nach dem Badenweiler Marsch ergriff der Führer des Betriebes, Direktor Kuntz, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Anschließend wurden acht Arbeitsjubilare geehrt; es sind dies: für 40 Jahre: Josef Hartung, Käferal, und Edward Kämmerer, Schriesheim; für 25 Jahre: Andreas Baer, Großschän; Otto Holzschuh, Bierheim; Joh. Baler, Lügelsachsen; Jakob Koch, Edingen; Karl Döster, Schwödingen; Wilhelm Siedel, Bierheim. Der Betriebszellenobmann begrüßte hierauf alle Erschienenen, ganz besonders die Gäste und Berufskameraden der Städtischen Straßenbahn sowie die Jubilare und die Pensionäre der DGB.

Kameradschaftsausflug der Firma Carl Baur. Am Sonntag luden Betriebsführer, Gefolgschaft und Angehörige nach Neckargemünd, von wo aus die Fußwanderung begann. Zunächst ging es mit Sang und Klang auf herrlichen Waldwegen über den „Hohlen Rastbaum“ nach Geisberg. Nachdem hier das gemeinsame Mittagessen eingenommen war, wurde die Kampagne mit fröhlichem Spiel und heiteren Vorträgen ausgesetzt. Weiter ging der Weg, den viele stehende Obstdäume säumten, nach Waldsiedel. Einen schönen Abschied des Erlebten bildete die Bahnfahrt mit fröhlichem Gesang bis nach Mannheim.

Bezirksverband Mannheim des Ruffhäuser-Bundes. Nach der erfolgten Reorganisation des Ruffhäuser-Bundes steht sich jetzt der Führer des Bezirksverbandes Mannheim folgenden Beiratsmitgliedern zusammen: Dr. Karl Dieke (Bezirksverbandsführer), Wilhelm Voigt (Schriftwart und Adjutant), Bernhard Gattung (Rechnungs- und Kassensührer), Friedrich Hildebrand (Bezirksführer), Paul Stahl (Rechnwart), Herm. Dabertorn (Propagandaobmann). Armin.

Loretto-Gedenkstunde bei den Mannheimer Eltern. Die letzte Kameradschaftsversammlung

der Eltern stand im Zeichen der Erinnerung an jene schweren Kämpfe bei Loretto. Nach erfolgter Begrüßung würdigte Kameradschaftsführer Pa. Heinrich Hammer diesen Gedankengang. Ein stilles Gedenken ehrte die gefallenen Kameraden. Anschließend widmete Kamerad Hammer dem vor einigen Tagen verstorbenen ältesten Mitglied und Veteran von 1866 und 1870/71, Kamerad Woll, einen ehrenden Nachruf. Nachdem eine Reihe von Führeranordnungen bekanntgegeben waren, beschloß die Eltern-Kameradschaft u. a., sich mit einer größeren Kundgebung am 5. Deutschen Reichstriegeertag in Rastatt zu beteiligen. Armin.

50jähriges Jubiläum des Bezirksverbandes Mannheim im Reichstriegeerbund „Ruffhäuser“. Am Sonntag, 23. Juni, bezieht der frühere Rhein-Neckar-Militärklub, der nachmalige Unterverband und heutige Bezirksverband Mannheim im Landesverband Ruffhäuser des Reichstriegeerbundes „Ruffhäuser“ in schlichtem Rahmen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird vormittags im Schloßhof ein Feldpostdienst abgehalten. In Anwesenheit des Landesführers Kurpfalz, Generalleutnant a. D. Hans von Oidtmann aus Darmstadt sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und der Partei schließt sich im Volkshaus eine Führerbesprechung an. Nachmittags bewegt sich ein Festzug durch die Straßen unserer Stadt mit Vorbekanntem vor dem Landesführer. Den Abschluß bildet ein Volksfest auf den Neumiesen mit Militärkonzert und sonstigen Unterhaltungen. Armin.

Zum Preischießen der Mannheimer Kriegsfreiwilligen. In der „Treuen Falz“ hielt die KZ-Abteilung der Mannheimer Kriegsfreiwilligen ihren ersten Besprechungabend zu dem geplanten ersten großen Preischießen der Kameradschaft ab. Das Preischießen gelangt am 29. und 30. Juni und am 6. und 7. Juli auf zwölf Ständen der Schützengesellschaft 09 Mannheim-Neckelsheim zur Durchführung. Die Preisverteilung findet am letzten Schießtage (7. Juli), abends 9 Uhr, im Saale der „Vierdialekt“ statt. Armin.

Ehemalige Angehörige der preussischen Garde-Regimenter. Am kommenden Samstag, 18. Mai,

abends 8 Uhr, findet im Lokal „Reichspost“, Oo 1, 11, ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Nicht rege Beteiligung der angeschlossenen Kameraden wird erwartet. Armin.

Bereinigung für Hauspflege e. B. In der Generalversammlung ersetzte die erste Vorsitzende, Fr. Elisabeth Zug, über das verlossene Geschäftsjahr ausführlichen Bericht. Besonders erwähnenswert ist, daß sich die günstige Veränderung der allgemeinen Wirtschaftslage, bedingt durch die erfolgreiche Arbeitsbeschaffung, auch auf die Tätigkeit der Bereinigung ausgewirkt hat. Infolge dieser gesteigerten Tätigkeit konnten die Pflegerinnen öfter und andauernder beschäftigt werden. Weiterhin konnte erstrebenswerter festgestellt werden, daß die neu angebahnten Verbindungen mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse sich in ebenso gute Bahnen lenken ließen, wie dies bei der Zusammenarbeit mit allen übrigen Behörden der Fall ist. Besonders der Vertreter des Fürsorgeamts betonte die gute Zusammenarbeit.

Volkswertzeichen zur Internationalen Osteuropäischen Postwertzeichen-Ausstellung. Aus Anlaß der Internationalen Osteuropäischen Postwertzeichen-Ausstellung in Königsberg (Pr.) (23. Juni bis 7. Juli 1935) gibt die Deutsche Reichspost Markenblöcke heraus mit vier Freimarke zu 3, 6, 12 und 25 Pf. Nach den Entwürfen des Prof. Franz Korten in Königsberg (Pr.) zeigen die Marken das Schloß zu Altenstein (3 Pf.), das Tannenbergrationaldenkmal (6 Pf.), das Schloß zu Königsberg (Pr.) (12 Pf.) und das Schloß zu Heilsberg (25 Pf.). Nur die Ausschließungslösung und während der Ausstellung das Ausschließungsplakat verkaufen den Markenblock, dagegen werden die Postanstellungen ihn weder jetzt noch später vertreiben oder das Ausschließungsplakat oder die Verkaufsstelle der Sammlermarken in Berlin verkaufen. Im Verkaufspreis von 1,70 RM ist das Einseitig für den Eintritt in die Ausstellung mitzubehaltende Vorbestellung auf die Markenblöcke, die etwa Mitte Juni geliefert werden, nimmt die Ausschließungsleitung in Königsberg (Pr.), Geschäftsstelle Steinmann 36, entgegen. Die Freimarken können auch im Verkehr mit dem Ausland benutzt werden.

singen und Reusadt a. d. Odt., am Sonntag, 19. Mai, sind am Freitag, 17. Mai, während der Sprechstunde gegen Rückgabe der Leistungen auf der Geschäftsstelle abzugeben. Sämtliche Karten müssen bis spätestens 19 Uhr abgeholt sein.

30. Mai (Himmelfahrtstag) Tagesfahrt nach Wiesbaden. Fahrpreis hin und zurück RM. 1,95. Anmeldungen baldigst.

23. Juni Abfahrt nach Koblenz. Bis Bingen mit Sonderzug und ab dort mit Dampfer. Fahrkosten RM. 4,35; einschließlich Mittagessen und Kaffee mit Kuchen RM. 5,60. Anmeldungen sind rechtzeitig vorzunehmen.

Ortsgruppe Schwelingerstadt

Die Eintrittskarten für das Pferderennen sind noch heute in der Wohnung des Ortswarts, Stolzestraße 4a, 3. Stock, abzugeben. (Walter, Heberer, Wolf u. Dieffenbach Briten.) Die Betriebswarte werden nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß für die Karten nach Pforzheim am 20. Mai, Wiesbaden am 30. Mai, und Koblenz am 23. Juni leihhaft zu werden ist und die Anmeldungen gesammelt auf einem Briefbogen mit Angabe des Vor- und Nachnamens, sowie der Wohnung der Teilnehmer umgehend abzugeben sind.

Die Sprechstunden des Ortswarts am Montag, Dienstag und Freitag von 18-20 Uhr sind einzuhalten. Donnerstag keine Geschäftsstunde.

Sport für Jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der RSO „Kraft durch Freude“ für die Zeit vom 6. bis 12. Mai 1935

Freitag, 17. Mai: Allgem. Körperkultur für ältere Volksgenossen: (15) 19.30-21.30 Uhr, Gymnastik, Weipfirtstraße, für Männer; (16) 19.30-21.30 Uhr, Gymnastik und Spiele, (29) 19.30 bis 21.30 Uhr, Wandervereinigung 1, Weberstraße 6, für Frauen; (30) 19.30-21.30 Uhr, Tischtennis, Redarstr. für Frauen; (31) Sammelturn: (49) 20 bis 21.30 Uhr, Tischtennis, Halle 2, für Frauen; (50) Kleinfußballturn: (70) 17.15-19.15 Uhr, Schützengesellschaft 09, vert. Fahrstraße, Frauen und Männer.

Samstag, 18. Mai: Allgem. Körperkultur (Freibäder): (3) 6.15-7.15 Uhr, Gymnastik im Stadion, Frauen u. Männer; (4) 8-9 Uhr, wie vor, Frauen und Männer; (5) Reichstheater: (42) 15.30-17.30 Uhr, Stadion-Dauertischtennis, Frauen und Männer; (43) Schwimmen: (48) 20.30-22 Uhr, Hertha, Halle 2, für Frauen; (49) 20.30-22 Uhr, Hertha, Halle 3, für Männer; (50) Kleinfußballturn: (78) 15-17 Uhr, Schützengesellschaft des Schützenerbundes der Volksgenossen an der Reichsbahnstraße, Frauen und Männer; (62) 15 bis 17 Uhr, Schützengesellschaft der Schützengesellschaft 1744, Gaststätte Redarplatz, Frauen und Männer; (73) 15.30-17.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer.

Sonntag, 19. Mai: Reichstheater: (43) 9.30-11.30 Uhr, Stadion, Spielteil 1, Frauen und Männer; (44) Reichstheater: (59) 9.30-11.30 Uhr, Stadion, Spielteil 2, für Männer; (57a) 9.30-11.30 Uhr, Gymnastik im Stadion, für Männer; (74) 8-10 Uhr, Stadion, Frauen und Männer; (neues Kurlauf): (86) 10-12 Uhr, Stadion, Frauen u. Männer; (87a) (57a) 9.30-11.30 Uhr, Stadion, Gymnastik, für Männer.

Neue Kurse Menschied-Gymnastik für Frauen: Beginn am 16. Mai (Donnerstag) von 21-22 Uhr in der Pflanzschule, Colimstraße, DKB-Gebäude 2.40 RM für den ganzen Kursus, Normal-Gebühr 3.60 RM für den ganzen Kursus, Dauer 6 Wochen.

Ein-Zirkel für Frauen und Männer: Beginn am 14. Mai (Dienstag) von 20-22 Uhr in der Vorhalle der Gymnastik im Stadion, DKB-Gebäude 2.40 RM für den ganzen Kursus, Normal-Gebühr: 3.60 RM für den ganzen Kursus, Dauer 6 Wochen.

Reiten: Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen beschließt, einen weiteren Kursus für Anfänger, sowie einen Kursus für Fortgeschrittene im Reiten zu erteilen. Anmeldungen sind umgehend an das Sportamt in L. 15, 12 (Berufstr. 208/30) zu richten. An dem Kursus in Frühling, Gymnastik und Spiele, der jeweils Mittwochs, 20-21.30 Uhr, in der Turnhalle der Reubendenschule stattfindet, können sich noch einige Volksgenossen beteiligen. Anmeldungen können jedoch bei der Gymnastikleiterin erfolgen.



Abf. Wanderer!

Fahrt nach Reusadt am Sonntag, 19. Mai. Fahrarten zu 90 Pfa. sind ab Freitagvormittag 10 Uhr aus dem Freiamt abzugeben.

Wanderung: Reusadt, Weisse Terrasse, Weinbiet - Wappenschneide - Gimmeldingen - Reusadt, Abfahrt ab Mannheim Hbf. 7 Uhr. Rückfahrt ab Reusadt 20.07 Uhr.

Fahrt nach Pforzheim am 20. Mai

Die für 5. Mai vorgesehene Fahrt nach Pforzheim wurde bekanntlich auf Sonntag, den 26. Mai, verschoben. Die Durchführung der Fahrt erfolgt wie vorgelesen. Die Kosten betragen für Bahnfahrt, Autobusfahrt, Mittagessen und verschiedene Beschäftigungen 3.90 RM. ab Mannheim. Fahrten und Gassenkarten sind auf dem Freiamt, L. 15, abzugeben. Kartenausgabe erfolgt soweit Vorrat reicht. Sichern Sie sich daher umgehend die Teilnahme.

Sonntagsfahrten Mai-Juni

26. Mai: Fahrt nach Pforzheim-Deicheldronn. Kosten für Bahnfahrt, Omnibusfahrt nach Deicheldronn, Mittagessen, Beschäftigungen 3.90 RM. Karten auf dem Freiamt erhältlich.

30. Mai: Fahrt nach Wiesbaden mit anschließender Wanderung; Fahrkosten 1.95

RM. Anmeldungen unverzüglich bei allen Abf. Warten und DKB-Dienststellen. 23. Juni: Abfahrt nach Koblenz. Kosten für Bahn- und Dampferfahrt 4,35 RM, einschl. Mittagessen und Nachmittagskaffee mit Kuchen 5,60 RM. Karten sind bei den Abf. Warten, DKB-Dienststellen sowie auf dem Freiamt erhältlich.

Ortsgruppe Friedrichspart

Am Freitag, 17. Mai, findet abends um 20.15 Uhr im großen Saale des Volkshauses ein Unterabend der RSO „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Friedrichspart statt. Das äußerst reichhaltige Programm liefert einige Stunden fröhlicher und interessanter Unterhaltung.

Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten, die bei den Betriebswarten sowie auf der Geschäftsstelle in C 7, 8 zum Preise von 50 Pfa. zu haben sind. Kein Angehöriger der Ortsgruppe Friedrichspart selbst am Freitagabend. Für alle Lauter die Parole: Auf zum bunten Abend der Ortsgruppe Friedrichspart im großen Saal des Volkshauses.

Ortsgruppe Redarstadt-Ort

Sprechstunden jeweils Dienstags und Freitags in der Zeit von 18 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Lange Adlerstraße 50, Zimmer 4; in dringenden Fällen auch in der Wohnung des Ortswarts Pg. Gumbel, Wermannstr. 8. Die Karten für die Fahrten nach Schwel-

Advertisement for 'Gelest' (Bohnerwachs) with text 'bohnet mühelos seine Glanzkraft ist sehr groß!' and 'ca 10-Dose Rm. 75'.

Advertisement for 'Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim' with contact information for Hans Wetzel.

Advertisement for 'Rein' (Fettsucht verkürzt das Leben) with text 'Merkmale Gewichtsabnahme schon in einer Woche'.

Advertisement for 'Pyra' (Einmalige Gelegenheit 1 Schlafzimmer) with price '245.-' and contact 'H. Baumann'.

Advertisement for 'Erika-u. Ideal Schreibmaschinen' with contact 'W. Lompert'.

Advertisement for 'Hamburg-Amerika Linie' with text 'lädt alle Reiselustigen ein' and 'Es reizt sich gut mit den Schiffen der'.

Advertisement for 'Was ist Logal?' with text 'Mehr als 10000 anerkennende, zum Teil sehr umfangreiche Gutachten und Berichte liegen uns vor'.

Advertisement for 'Deine Kleinanzeige Hakenkreuzbanner' with text 'dem'.

Posten-Freizeitblätter

Sommer-Fahrplan Abfahrt der Züge von Mannheim (Hbf.)

Zeit	nach	Bahnsteig
D 1.04	Heidelberg-Karlsruhe-Basel	4
1.25	Heidelberg (verkehrt S u. n. S u. v. 1. 7. bis 10. 9. täglich)	3
D 1.31	Ludwigshafen-Mainz-Wiesbaden-Rhein-Graben-Strasbourg und Rotterdam	1
D 1.33	Karlsruhe-Basel-Chur (Interl.) (über Schwetzingen) vom 1. 7. - 10. 9.	3
D 2.23	Mainz-Wiesbaden-Rhein-Dortmund und Amsterdam (über Lampertsh.)	1
2.58	Heidelberg-Karlsruhe-Büdingen	3
D 3.55	Heidelberg-Stuttgart-München (Karlsruhe-Basel u. E. Konstanz)	3
D 4.02	Ludwigshafen-Mainz-Rhein-Graben-Strasbourg (vom 2. 7. - 11. 9.)	1
D 4.40	Ludwigshafen-Worms-Frankfurt-Berlin (Hamburg)	1
4.42	Heidelberg-Karlsruhe-Freiburg-Strasbourg, S. verkehrt nur a. 9. u. 10. 6., 7. u. 14. 7., 4. u. 11. 8., 1. u. 8. 9.	4
4.48	Schwetzingen-Karlsruhe-Kastell	5
E 4.48	Ludwigshafen-Kaiserslautern-Saarbrücken (Mainz-Rhein)	2
4.52	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	3
5.02	Heidelberg-Karlsruhe-Offenburg	3
5.14	Heidelberg-Rosbach-Laubach (Sinsheim-Heilbronn)	4
5.30	Ludwigshafen	2
5.40	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	2
5.42	Schwetzingen-Karlsruhe	4
E 6.00	Heidelberg-Karlsruhe-Basel Reichsb. Durlach (Stuttgart)	3
6.03	Lampertshausen-Frankfurt	1
6.10	Ludwigshafen (S)	3
6.13	Heidelberg-Karlsruhe	3
6.15	Ludwigshafen (W)	2
6.20	Waghäusel	5
6.35	Heidelberg-Karlsruhe-Büdingen-Bamb.-Hof-Weipzig (Heilbronn-Karlsruhe)	3
6.41	Ludwigshafen (W)	1
E 6.42	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt (D: Hamburg)	2
6.45	Schwetzingen (W)	4
6.51	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	3
7.06	Heidelberg (S: Eberbach)	3
D 7.10	Karlsruhe-Basel-Mailand-Rom (Stuttg.-München) (über Schwetzingen)	1
E 7.19	Ludwigshafen-Mainz-Wiesbaden (Karlsruhe)	3
7.31	Heidelberg (Medesheim-Karlsruhe)	3
7.31	Schwetzingen-Kastell	5
7.34	Ludwigshafen	3
D 7.46	Ludwigshafen-Kaiserslautern-Saarbrücken	2
7.47	Lampertshausen-Biblis	2
E 7.53	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt (E: Hamburg u. Berlin)	3
8.06	Heidelberg-Karlsruhe-Büdingen	3
E 8.18	Heidelberg-Bruchsal-Stuttgart	3
8.19	Schwetzingen-Karlsruhe-Basel (Konstanz) (Stuttgart-München)	4
D 8.24	Ludwigshafen-Mainz-Rhein	1
8.34	Heidelberg-Sinsheim-Heilbronn	4
8.35	Lampertshausen-Biblis (E: Frankfurt u. Berlin) (E: Hamburg)	2
8.37	Ludwigshafen (Neustadt) (S)	1
8.45	Waghäusel	5
8.48	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	2
8.57	Heidelberg-Karlsruhe-Rosbach (S)	3
E 9.00	Schwetzingen-Karlsruhe (D: Basel-Gottlieb-Mailand)	4
9.01	Heidelberg-Karlsruhe-Basel (Eberb.)	3
E 9.25	Ludwigshafen-Wiesbaden (D: Rhein)	2
D 9.25	Heidelberg-Büdingen-Suhl-Weipzig-Berlin Anb. W. (Hof-Dresden)	3
D 9.38	Heidelberg-Sinsheim-Heilbronn-Karlsruhe (Koblenz) v. 8. - 11. 6. u. 1. 7. - 31. 8.	3
E 9.43	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	2
E 9.47	Ludwigshafen	1
9.50	Heidelberg-Eberbach (S)	3
9.56	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	4
10.08	Schwetzingen-Karlsruhe	5
10.17	Ludwigshafen (Mainz)	1
10.27	Heidelberg (Sinsheim-Bad Friedrichshausen-Jagstfeld)	3
D 10.47	M.-Friedrichsfeld-Frankf.-Berlin	4
10.47	Lampertshausen-Frankfurt	1
E 10.54	Heidelberg-D: Stuttgart-München (Friedrichshausen)	3
10.57	Schwetzingen	5
D 11.04	Ludwigshafen-Mainz-Wiesbaden-Rhein-Strasbourg	1
D 11.14	Schwetzingen-Karlsruhe-Basel-Fürth u. Mailand	4
11.40	Heidelberg-Sinsheim-Heilbronn	3
11.42	Ludwigshafen (Mainz)	1
11.45	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	3
12.15	Graben-Neudorf	4
12.18	Heidelberg-Karlsruhe-Offenburg	3
E 12.25	Ludwigshafen	2
12.32	Schwetzingen-Karlsruhe	5
12.44	Heidelberg-Karlsruhe-Büdingen (Heilbronn) (Karlsruhe-Offenburg)	3
FFD 12.49	(Rheingold) Mainz-Rhein-Graben-Strasbourg (Hof v. Holland) (über Lampertsh.) nur 1. u. 2. Kl.	4
D 12.54	Ludwigshafen-Kaiserslautern-Saarbrücken (Worms-Frankfurt)	1
D 12.56	Weinheim-Frankf.-Hamburg-Altona und Berlin Potsd. W. (Weipzig-Berlin Anb. W.)	4
D 13.01	Ludwigshafen-Mainz-Wiesbaden-Rhein-Graben-Strasbourg (Haaen)	2
13.10	Mannheim-Friedrichsfeld-Frankfurt	3
13.10	Lampertshausen-Frankfurt	1
13.12	Waghäusel	5
13.16	Heidelberg	3
D 13.32	Heidelberg-Stuttgart-München	2

Ankunft der Züge in Mannheim (Hbf.) Gültig ab 15. Mai 1935

Zeit	von	Bahnsteig
0.29	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
0.50	Heidelberg (S. u. n. S.), verkehrt vom 1. 7. bis 10. 9. täglich	3
E 0.53	Wiesbaden-Mainz-Ludwigshafen	1
D 0.58	Berlin Anb. W. - Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	4
1.14	Karlsruhe-Schwetzingen	5
E 1.15	Basel-Heidelberg	4
D 1.20	Holland-Rhein-Mainz-Ludwigshafen vom 1. 7. bis 10. 9.	3
D 1.27	München-Stuttgart-Heidelberg	1
D 2.17	Basel-Karlsruhe-Schwetzingen	1
D 3.43	Holland-Rhein-Wiesbaden-Ludwigshafen	3
D 3.44	Basel-Karlsruhe-Schwetzingen, vom 2. 7. bis 11. 9.	1
D 4.33	Basel-Karlsruhe-Schwetzingen	1
E 4.43	D: München-Stuttgart E: Heild.	2
5.21	(W.) Bensheim-Mannheim-Friedrichsfeld	3
5.28	(W.) Heidelberg	2
5.41	Graben-Neudorf	5
E 5.58	Ludwigshafen	2
5.59	Bruchsal-Heidelberg	3
6.03	Darmstadt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
6.08	Darmstadt-Lampertshausen	1
6.08	(W.) Graben-Neudorf	4
6.30	Ludwigshafen	3
6.30	(W.) Graben-Neudorf	4
6.33	Weinheim-Mannheim-Friedrichsfeld	2
6.39	(W.) Eberbach-Heidelberg	1
E 6.40	Ludwigshafen	2
D 6.49	Berlin Potsd. W. - Frankfurt-Lampertshausen	2
D 6.57	Hamburg-Altona - Frankfurt-Lampertshausen	1
7.02	Darmstadt-Mannheim-Friedrichsfeld	4
7.04	(W.) Karlsruhe-Schwetzingen	4
7.05	Neustadt (Saardt)-Ludwigshafen	2
7.10	Sinsheim-Heidelberg	3
E 7.17	Heidelberg	3
7.26	Ludwigshafen	3
7.27	Frankfurt-Lampertshausen	1
7.28	Oberburden-Heidelberg	2
7.30	Karlsruhe-Schwetzingen	4
D 7.32	Berlin Anb. W. - Würzburg-Heidelberg	2
7.39	Karlsruhe-Heidelberg	4
7.42	(W.) Schwetzingen	5
E 7.51	Ludwigshafen	3
8.01	(W.) Heidelberg	4
8.01	Ludwigshafen	3
8.05	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	4
8.15	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
E 8.16	Wiesbaden-Ludwigshafen	5
8.18	Waghäusel	5
D 8.22	Heidelberg	1
8.31	Heilbronn-Sinsheim-Heidelberg	1
8.40	(S.) Saarbrücken-Ludwigshafen	3
8.40	Karlsruhe-Schwetzingen	4
D 8.42	(Breslau-Dresden-Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld)	2
8.55	(S.) Wiesbaden-Ludwigshafen	2
9.11	Frankfurt-Lampertshausen	1
9.16	Oberburden-Heidelberg	4
D 9.21	Saarbrücken-Ludwigshafen	3
E 9.22	Heidelberg	3
9.31	Karlsruhe-Schwetzingen (W.) 4 (S.) 5	4
D 9.33	Wiesbaden-Mainz-Ludwigshafen vom 8. - 11. 6. und vom 1. 7. - 31. 8.	3
9.36	Eberbach-Heidelberg (S.)	3
9.40	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
E 9.45	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	1
10.10	Heilbronn-Sinsheim-Heidelberg	2
10.22	Schwetzingen	5
10.35	Biblis-Lampertshausen	4
D 10.39	Basel-Karlsruhe-Schwetzingen	4
10.42	Heidelberg	3
E 10.52	Wiesbaden-Mainz-Ludwigshafen	2
D 10.57	Friedrichshausen-Stuttgart-Heidelberg	1
D 11.08	(Altona-Hamburg-Odenburg)-Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	4
11.26	Waghäusel	4
11.35	Büdingen-Rosbach-Heidelberg	1
12.07	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
12.08	Ludwigshafen	2
E 12.23	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
12.23	Karlsruhe-Schwetzingen	4
12.26	Biblis-Lampertshausen	2
FFD 12.41	Basel-Karlsruhe-Schwetzingen (Rheingold, nur 1. u. 2. Kl.)	4
12.44	Karlsruhe-Heidelberg	2
D 12.48	(Breslau-Karlsruhe)-Büdingen-Heidelberg (nur 2. u. 3. Kl.)	1
D 12.50	Stuttgart-Graben-Neudorf-Schwetzingen	4
D 12.58	(Basel-Konstanz)-Karlsruhe-Heidelberg	2
13.00	Ludwigshafen	2
E 13.19	Dortmund-Rhein-Mainz-Ludwigshafen	3
E 13.20	Karlsruhe-Schwetzingen (W.)	4
D 13.28	Wuppertal-Oberbarmen-Rhein-Mainz-Ludwigshafen (vom 6. 6. - 28. 9.)	2
13.41	(E: Frankfurt)-Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
13.53	Heidelberg	1
14.01	Karlsruhe-Schwetzingen	4
E 14.03	Heidelberg	1
E 14.08	Wiesbaden-Ludwigshafen	3
14.19	Frankfurt-Lampertshausen	1
14.23	Heilbronn-Sinsheim-Heidelberg	2
14.29	Stuttg.-Heild.-Sinsheim-Heidelberg	2
14.45	Graben-Neudorf	4
FFD 14.56	Holland-Rhein-Mainz-Lampertshausen (Rheingold, nur 1. u. 2. Kl.)	5
14.59	Frankfurt-Mannheim-Friedrichsfeld	2
15.00	Waghäusel	5
15.05	Büdingen-Heidelberg	1
15.09	Wiesbaden-Mainz-Ludwigshafen	3
D 15.10	(Konstanz-Basel)-Karlsruhe-Schwetzingen	2
D 15.14	München-Stuttgart-Heidelberg	2

Zeichenerklärung:

- D = Schnellzug, zuschlagspflichtig
- FD oder FFD = Fernschnellzug, erhöhter Zuschlag
- E = Eilzug, zuschlagspflichtig
- W = beschränkte Gepäckbeförderung
- S = Zug verkehrt im ganzen Reichsbahngebiet Sonntags sowie an folgenden Feiertagen: Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Busstag, 1. und 2. Weihnachtstag
- W = Zug verkehrt nur werktags
- nS = Zug verkehrt an Werktagen nach Sonntagen und nach folgenden Feiertagen: Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Busstag und 2. Weihnachtstag
- Ro = Zug verkehrt nur Sonntags
- Di = Zug verkehrt nur Dienstags
- Mi = Zug verkehrt nur Mittwochs
- Do = Zug verkehrt nur Donnerstags
- Fr = Zug verkehrt nur Freitags
- Sa = Zug verkehrt nur Samstags

(Änderungen der angegebenen Bahnsteige aus betrieblichen Gründen bleiben vorbehalten.)



Neuer Modell-Segelflug-Weltrekord

Die Modellfliegergruppe der Flieger-Ortsgruppe Engen im Hegau unternahm mit den von der Jugendfliegergruppe der Ortsgruppe selbstgebasteten Modellen erfolgreiche Flugversuche, die schließlich in einem Weltrekord ausmündeten. Schon beim zweiten Start eines „Winkler-Junior-Modells“ ergab sich eine Flugdauer von 15:27 Minuten, eine Zeit, die alle süddeutschen Höchstleistungen übertraf. Der dritte Start brachte dann die Krönung des Tages. Das Modell nahm eine Aufwindkurve, fand Anschluss an eine Aufwindwolke und verschwand in dieser. Nach 22 Minuten wurde es noch einmal geschickt, verschwand dann erneut und konnte nicht mehr verfolgt werden. Es kann also mit Bestimmtheit angenommen werden, daß das Modell weit länger als 22 Minuten in der Luft geblieben ist. Auf jeden Fall wurde der anlässlich des Modell-Flugwettkampfes der Flieger-Landesgruppe 4 auf dem Trebbiner Gelände (Mark) von Sturmflieger Gerhard aufgestellte Weltrekord von 20:13 Minuten überboten. Das Modell ist bisher noch nicht aufgefunden worden; es ist entweder in das Randgebiet oder in die Schweiz geflogen.

337 Japaner 1936 in Berlin

Mit einer 337 Mann starken Expedition wird Japan 1936 zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommen. Es wird dies die stärkste Mannschaft sein, die je vom Japanischen Olympischen Komitee für eine Olympiade ausgerüstet worden ist, obwohl die Kosten pro Kopf für 1936 mit 3000 Yen veranschlagt worden sind. Mit Unterstützung des Unterrichtsministeriums und einiger Sportfreunde will man die 1 1/2 Millionen Yen aufbringen. Man betrachtet die Olympischen Spiele nicht nur als Veranstaltung, bei der man sich mit den anderen Ländern im sportlichen Wettkampf messen kann, sondern sieht darin auch eine günstige Gelegenheit, für Japan Propaganda machen zu können, um 1940 die Olympischen Spiele nach Tokio zu bekommen.

Bezirksklasse Unterbaden-West

Nach Abschluß der Verbandsspiele gibt der Bezirksführer die Tabellen der Mannschaften der Bezirksklasse Unterbaden-West heraus. In Kirchheim wurde mit drei Mannschaften Meister.

Tabellenstand

Table with 3 columns: Team Name, Points, Goals. Includes sections for 1. Mannschaften, 2. Mannschaften, and 3. Mannschaften.

Rennen zu Mülheim-Quisburg

- 1. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 2. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 3. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 4. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 5. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 6. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 7. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 8. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 9. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter); 10. Preis von Schloss Quisburg (1850 RM, 1400 Meter).

Leichtathletik-Rundschau

1860 München führt in der Vereinsmeisterschaft

Die ersten Kämpfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft liegen hinter uns. Gleich drei Vereinen ist es gelungen, mehr als 9000 Punkte zu erreichen, nämlich 1860 München, 9342,32 Punkte, Stuttgarter Kickers, 9123,31 P., und Berliner SC, 9017,00 Punkte. Mit 8933,38 Punkten kam der DSC Berlin recht nahe an die 9000 heran, alle übrigen Vereine, die sich bereits den Prüfungen unterzogen, erreichten höchstens rund 8500 Punkte. Da jeder Verein die Möglichkeit hat, eine Leistungsverbesserung anzustreben und die Prüfungen mehrmals abzulegen, dürften sich Verschiebungen in der vorliegenden vorläufigen Rangliste bald ergeben. Der letztjährige deutsche Vereinsmeister, 1860 München, hat sich gleich an die Spitze der Rangliste gesetzt, aber auch er wird seine Punktzahl sicher noch verbessern müssen, wenn der Titel mit Erfolge verteidigt werden soll. Gefahr droht vor allem von den Stuttgarter und Berliner Vereinen.

Das Fachamt für Leichtathletik hat nun auch wieder die Vereinsmeisterschaft für Frauen ausgeschrieben. Sie wird in zwei Klassen ausgetragen; deutscher Meister wird der Sieger der Klasse A. Die Wettbewerbe umfassen für beide Klassen das olympische Programm: 100 Meter, 80-Meter-Hürden, Hochsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen und 4-mal-100-Meter-Stafel. In Klasse A müssen für jeden Einzelwettkampf vier, in Klasse B nur zwei Teilnehmerinnen gestellt werden.

Gute Leistungen im Ausland

Einige deutsche Leichtathleten haben die neue Weltrekordzeit, der im Hinblick auf die Olympischen Spiele im nächsten Jahre eine besondere Bedeutung beikommt, mit recht vielversprechenden Leistungen eingeleitet. An der Spitze steht Schröder's Weltrekordwurf im Diskuswerfen mit 53,10 Meter, aber auch die Hochsprungleistung des Berliner's Sedmert (1,95 Meter), die 400-Meter-Zeit des Berliner's Homann (49,3 Sek.) und die 800-Meter-Zeit des Mannheimer's Rehb (1:55,0 Min.) können sich sehen lassen.

Aber auch im Ausland ist man nicht müde. Von den amerikanischen Weltrekordleistungen in den Staffeln, im Stadthochsprung (Graber 4,40 Meter) und über 200-Meter-Hürden (Harbin 22,1 Sek.) wurde schon berichtet. Neu ist, daß der der amerikanischen Ohio-Universität angehörende Kogersprinter Jesse Owens, der kürzlich im Leistungssprung 7,96 Meter erreichte, in Columbus die 100 Yards in 84 Sekunden, also eine Sekunde unter der Weltrekordzeit, bewältigte.

Die Zeit wird verständlich, wenn man erfährt, daß sie mit „fliegendem Start“ erzielt wurde. Owens startete 20 Yards vor der eigentlichen Startlinie und hatte hier schon die Höchstgeschwindigkeit erreicht. Die Sache ist also nicht sehr ernst zu nehmen.

In Europa hat der zweimalige Olympiaieger im Hammerwerfen, der Ire Pat O'Callaghan, durch eine erstklassige Leistung in seiner Spezialübung aufhorchen lassen. Er schleuderte das 16-Pfund-Gewicht 56,90 Meter weit und stellte damit einen neuen Landesrekord auf, der nur wenig hinter dem Weltrekord des Amerikaners Ryan, den dieser schon 1913 mit 57,77 Meter aufstellte, zurückbleibt. Der Ire wird 1936 in Berlin starten! — Einen Landesrekord erzielte auch der bekannte französische Läufer Keller über 600 Yards mit 1:14,2 Minuten. — In Schweden warf Harald Andersson den Diskus 49,56 und 49,61 Meter weit, in Budapest kam der Ungar Madarasz auf 47,60 Meter und Bodosi springt 1,95 Meter hoch!

Leichtathletik-Klubkampf

Turnverein 1846 — Heilbronn 93

Nachdem vergangenen Sonntag die Aher Leichtathleten in Heilbronn den dortigen Sportverein 93 im Klubbkampf knapp besiegt hatten, tritt die unterlegene Mannschaft bereits am kommenden Sonntag, 19. Mai, auf dem Plage des Turnvereins im Luitpant zum Rückkampf an. Die Nebenbesetzung der Gänge aus dem Neckartal werden bestimmt groß sein, da aber andererseits die Mannschaft des Turnvereins ihren Siegeszug nicht unterbrechen möchte, wird es besonders heisse Kämpfe geben. Interessant wird vornehmlich das zweite Aufeinandertreffen von Rehb (46) und Lang (Heilbronn) sein. Lang will übrigens die 1000 Meter in vier Minuten laufen, was einen Lauf gibt, den man in Wannheim nicht alle Jahre zu sehen bekommt. Im Turnerlager ist man auf alle Fälle entschlossen, die Leistungen auf einzelnen Gebieten zu verbessern. Der Kampf beginnt nachmittags halb 3 Uhr.

Weltrekordmann Schröder weiter in Form

Der frischgebackene Weltrekordmann im Diskuswerfen, Willi Schröder (Magdeburg), bestuht sich weiterhin in ausgezeichneter Form. So schleuderte der Polizist auf einer Werbeveranstaltung in Regis-Bréilingen den Diskus viermal dicht an die 51-Meter-Grenze. Mit der Angel kam er auf 15 1/2 Meter und mit dem Speer auf 60 Meter. Der Schwede Harald Andersson, der vor ihm den Diskus-Weltrekord hielt, warf die Scheibe in Sundborn 49,61 Meter weit.

Sport-Ganatorium Hohen-Lythen

Auf Einladung des Reichsportführers von Tschammer und Osten besuchte die Berliner Sportpresse bei schönstem Sonnennetter das herrlich im Walde gelegene Sport-Ganatorium Hohen-Lythen, das als eine der idealsten Erholungsstätten in ganz Deutschland anzusprechen ist. Einem Bunde des Reichsportführers entsprechend wurde nach der im November 1933 erfolgten Umkehrung der bekannten Heilstätte für Tuberkulose, die im Auftrag des Staatssekretärs Dr. Conti im Einverständnis mit dem Reichsarztführer vorgenommen wurde, durch den neuen Oberarzt Dr. Karl Gebhardt eine neue klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschäden innerhalb des Rahmens der sozialen Fürsorge für verdiente Sportleute errichtet.

In der Krankenbehandlung geht man hier nun ganz neue Wege. Verletzte Sportleute werden im Sinne der funktionellen Wiederherstellungs-Chirurgie behandelt, das heißt, man ist nicht bloß besorgt, den entstandenen Schaden nach rein medizinischen Gesichtspunkten nur mit Medikamenten usw. zu heilen, sondern man stellt sich auch die Aufgabe, dem Kranken wieder das Vertrauen zum eigenen Körper zu verschaffen, ihm ein Arbeitsfeld zu vermitteln, auf dem er sich nicht auf verlorenem Posten fühlt, wenn er auch vielleicht nicht hundertprozentig wiederhergestellt werden kann. Die körperlich schwer Behinderten, die durch Amputation oder Sportverletzungen in ihrer Arbeitskraft geschwächt sind, werden durch eine spezielle Ausgleichsschule, durch ein Sondertraining im Sinne des natürlichen Selbstausgleichs, für den künftigen Beruf technisch und körperlich vorbereitet. Schon in kurzer Zeit war es möglich, einem Arm-Amputierten soviel beizubringen, daß er

trotz der schweren Verletzung in einiger Zeit wieder seinen Beruf als Waler ausüben kann. Man hat hier nicht dem gesunden Arm ein erhöhtes Können gegeben, sondern man hat den Kranken soweit geschult, daß er auch mit seinem Armlumpf tätig sein kann, sei es, um zum Beispiel den schweren Harbeimer zu halten, sei es, um mit Hilfe einer Proteje Kiesel, Zinnal oder sonst leichter Gegenstände auszubeden und festzuhalten. Belastungsproben im Werkstättendienst, je nach dem Beruf als Tischler, Schmied usw., dienen zur weiteren Schulung.

Dank des Hilfsfonds für den deutschen Sport ist hier eine soziale Einrichtung geschaffen worden, die die weitestgehende Beachtung und Unterstützung aller Volkstriebe verdient. Volksgenossen, die nach ärztlicher Behandlung entlassen wurden, aber noch nicht arbeitsfähig waren, hat man auf Grund dieser neuen Methode soweit gebracht, daß sie sich selbst wieder ihr Brot verdienen können.

Erstaunlich war, was von den körperlich schwer Behinderten auf sportlichem Gebiet gezeigt wurde. So sah man Einbeintler beim Hochsprung mit Anlauf 1,20 Meter durchspringen oder konnte sie bei einem erbitert durchgeführten Bogenschießens bescheiden oder ihren Eifer beim Ringkampf bewundern. Ein armige Vorkämpfer über drei und vier Kameraden die Drehtrotte mit und ohne Aufsätzen eines Armes, wie sie oft Gefunde nicht besser ausführen können. Bei allen Übungen sah man den Willen, wieder etwas zu leisten und das ist das Ausschlaggebende. Man gab ihnen Gelegenheit, sich sportlich zu betätigen und sich selbständig zu einer gewissen Leistungsfähigkeit heranzubilden.

Deutsche Radmeisterschaften in Erfurt

Am Mittelpunkt des Erfurter Reichsterrains der deutschen Radfahrer stehen die Meisterschaften von Deutschland im Bahnradsport, im Straßenradsport und im Kalen-Radball, zu denen jetzt die Ausschreibungen erschienen sind.

Die Meisterschaften im Bahnradsport werden am Sonntag, 28. Juli, auf der Erfurter Radrennbahn ausgetragen, und zwar werden die Titel in folgenden Wettbewerben vergeben: Fliegerbahnradsport über 1000 Meter (Titelverteidiger: Toni Mertens-Röhm); Vierer-Bereins-Mannschaftsfahren über 4000 Meter (AC Excelsior Dresden); 25-Kilometer-Einzelfahren (Toni Mertens-Röhm); Zweifelhelfahren über 2000 Meter (Abbe/Karsch-Leipzig). Alle Wettbewerbe sind offen für deutsche Amateure, die im Besitz einer Mitabteilungsbescheinigung (Gruppe 3 — Kampfsportler) sind.

Die Meisterschaft im Kalen-Radball wird ebenfalls am Sonntag, 28. Juli, entschieden. Startberechtigt sind die jeweiligen Gaumeister, unter Vorbehalt auch die Zweiten aus den Gauwettbewerben.

Bereits am Samstag, 27. Juli, werden die Meister in den 25-Kilometer-Wettbewerben ermittelt. Die Titel werden in den fünf folgenden Meisterschafts-Wettbewerben vergeben: 1. Einer-Radsport; 2. Zweier-Radsport; 3. Sechser-Radsport; 4. Achter-Radsport; 5. Saal-Radball. Startberechtigt sind auch hier die Gaumeister und Gauweilen.

Anlässlich der Meisterschaften schreibt der Deutsche Radfahrer-Verband eine Reichswanderfahrt nach Erfurt aus, und zwar als Einzelwettkampf und als Vereinswettkampf. In Erfurt selbst findet ein Verbandssportso-Korso-Wettfahren mit Wertung statt.

Radrennen in Friesenheim

Am kommenden Sonntag, den 19. Mai, finden auf der Radrennbahn im RSV-Stadion Radrennen mit ausgezeichnetem Besuch statt. Es starten beste deutsche Amateure aus Berlin, Dortmund, Köln, Bonn, Stuttgart, Mannheim, Ludwigshafen usw., unter anderem auch das Mitglied der Nationalmannschaft Stumm (Köln), sowie die in Deutschland fast unbesiegbare Mannschaft Schmidt-Tertiltz (Dortmund), die im vergangenen Winter in den Hallenradrennen von Erfolg zu Erfolg geeilt ist. Auch die am vergangenen Sonntag in Albigshausen siegreiche Mannschaft Schneider-Käfer (Dortmund-Berlin) wird bei der überragenden Besetzung nicht fehlen, so daß der Besuch dieser Veranstaltung schon heute jedem Sportanhänger empfohlen werden kann.

Näheres über die teilnehmenden Fahrer und ihre Gewinnansichten in der Sportvorshow am morgigen Freitag.

von Bedkrath gewinnt den Goldpreis von Deutschland

Gärtner (Wannsee), Sellshopp (Hamburg) und von Bedkrath (Krefeld), die am letzten Sonntag mit je drei über Standard im toten Rennen um den Bruttohieg im großen Goldpreis einlanken, mußten jetzt einen Stichkampf austragen. Der Junioremeister von Bedkrath siegte hierbei mit fünf über Standard vor Sellshopp und Gärtner und wurde damit Gewinner des Großen Goldpreises von Deutschland.

Aus den Vereinen

Der Tennis- und Turnierklub Grün-Weiß e. V. und die Tennisabteilung der Harmonie-Gesellschaft e. V. haben vor einigen Tagen nach ihrem Zusammenschluß die erste Weitzsitzung abgehalten. Der Vereinsführer, Herr Rechtsanwalt Dr. Grieshaber, ernannte bei dieser Gelegenheit seinen Führerbeirat. Die Zusammensetzung des Beirates, der auch Mitglieder der Harmonie umfasst, bietet Gewähr dafür, daß die Interessen beider Vereine in gleicher Weise gewahrt werden. Durch den Zusammenschluß ist ein sportlich leistungsfähiger Verein entstanden, was im Interesse des Mannheimer Tennis nur zu begrüßen ist. Durch die Aufrechterhaltung beider Anlagen können alle Ansprüche befriedigt werden. Während den Berufsstätigen auf den zentral gelegenen Harmonie-Plätzen im Schloßgarten Gelegenheit geboten ist, auch wochentags ohne Zeitaufwand für An- und Abmarsch den weihen Sport auszuüben, ist draußen auf der herrlichen Anlage des Grün-Weiß am Redarplatz der Rahmen für Weitzspiele und Turniere aller Art. Die Vielzahl der Plätze bietet jedem Sportler Spielmöglichkeit. Durch Weitzspiele, die mit mehreren Mannschaften ausgetragen werden, sollen die sportlichen Leistungen gehoben werden. Insbesondere der Nachwuchs wird in jeder Weise betreut und gefördert werden.

Der Zusammenschluß hat dem neuen Verein bereits eine große Anzahl von Neuanmeldungen gebracht. Der am Mittwoch jetzt stärkste Tennisclub wird dem Mannheimer Tennis sicher neuen Auftrieb verschaffen.

Advertisement for Dunlop tires featuring a cartoon character and the text: 'Jetzt - wo die Sonne lacht - sind neue Reifen angebracht' and 'DUNLOP Reifen'.

